

# POLLICHIA

## Kurier

P 6351 F



Vierteljährliches INFO - Blatt des Vereins für Naturforschung und Landespflege e. V.  
ISSN 0936-9384

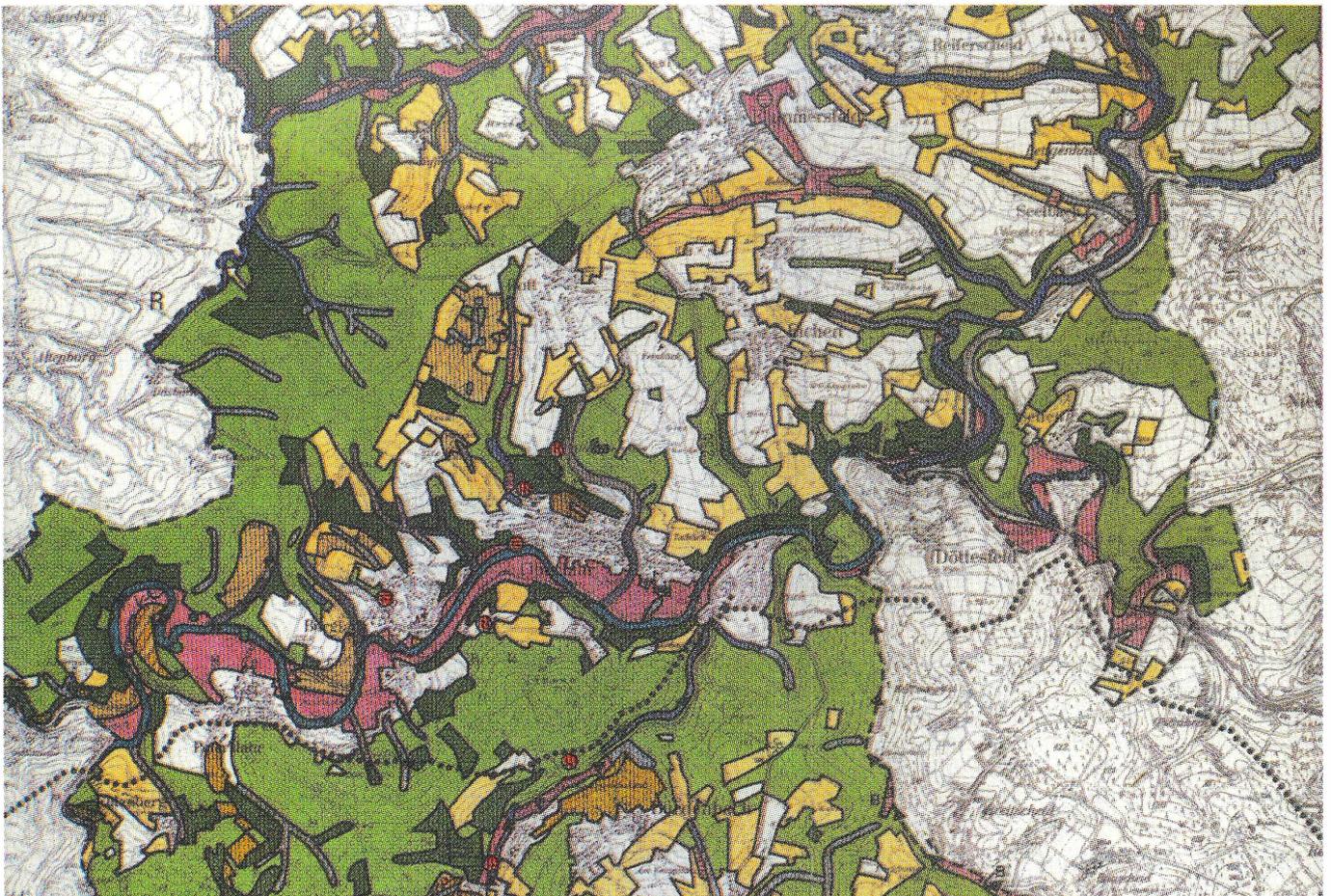
Jahrgang 9, Heft 1, Jan.-März 1993  
Einzelpreis DM 3.-

**Berichte  
aus der  
Landespflegearbeit**

**Naturschutz aktuell**

**Pfalzmuseum für Naturkunde**

**Veranstaltungstermine**



### **Planung vernetzter Biotopsysteme in Rheinland-Pfalz**

Die Umwelt des Menschen ist ein vielfältig vernetztes ökologisches System und die Planung und Entwicklung vernetzter Lebensstätten von Tieren und Pflanzen ist die Voraussetzung für die Artenvielfalt. Sie dient gleichzeitig der Gestaltung einer menschenwürdigen Umwelt (siehe Seite 3; Frühjahrstagung der POLLICHIA in Bad Kreuznach).

Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde der POLLICHIA,

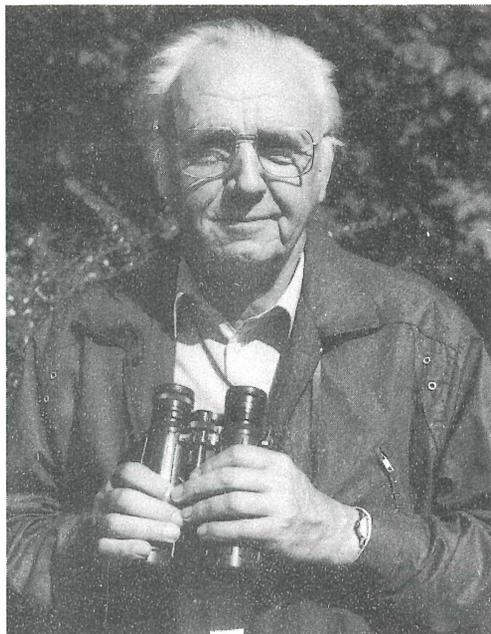
in diesem POLLICHIA-Kurier, mit dem wir das neunte Jahr seines Bestehens beginnen, legt Ihnen die POLLICHIA, der Hauptverein, die Gruppen, das Museum usw., wieder ein reichhaltiges Programm für Veranstaltungen und Möglichkeiten zur Mitarbeit vor.

Darüberhinaus machen wir schon jetzt aufmerksam auf die Sonderausstellung des Museums »Natur in Feld und Flur - Artenvielfalt und Artenschutz vor unserer Haustüre« die am Sonntag, dem 28. März im Museum eröffnet wird. Sie soll gleichzeitig ein Beitrag zum Tag der Umwelt am 5. Juni sein, der landesweit unter der Thematik »Artenschutz« stehen wird. Auch die POLLICHIA-Gruppen werden gebeten, in ihren Arbeitsbereichen zum Tag der Umwelt schwerpunktmäßig besondere Beiträge zum Thema »Artenschutz« zu liefern. Die jüngsten Sonderveröffentlichungen der POLLICHIA stehen ebenfalls im Vorfeld dieser wichtigen Naturschutzthematik, so z. B. Blaufuß/Reichert: »Flora des Nahegebietes und Rheinhessens«, Manz: »Niederwälder am Mittelrhein«, Kraus: »Fauna der Großschmetterlinge der Pfalz«.

Indessen geschieht auf der politischen Ebene, für den Naturschutz mehr Rückschritt als Fortschritt.

Die Vorschaltnovelle des Landespflegegesetzes läßt auf sich warten und in Bonn steht ganz offensichtlich der Abbau von Bürgerrechten bei der Beteiligung an Verfahren und Maßnahmen, die Eingriffe in Natur und Landschaft herbeiführen, vor der Tür.

Deshalb sei daran erinnert: Der Naturschutz wurde weder vom Staat noch von den Politikern erfunden, sondern es waren die Bürger, die dies in Gang brachten und stets oportunistische Strömungen der Zeiten aufrecht hielten. Im Umweltschutz war es genauso, und diesem initiativen Mitwirken der Bürger verdanken wir in unseren westlichen Ländern im wesentlichen den höheren Umweltstandard. Wer im Zuge der in Bonn anstehenden Fortsetzung sog. »Beschleunigungsgesetze« zum Zwecke der »Beschleunigung« die Bürgermitsprache ausschalten will, verrät nicht nur demokratische Rechte sondern leitet durch die Ausschaltung der Bürgermitwirkung damit auch die Herabsetzung



unseres Umweltstandards ein. Wir kennen das Ergebnis aus ehemaligen Ostblockstaaten, wo die Bürger nichts zu sagen hatten.

Immerhin gibt es auch einige Lichtblicke. Dazu gehören die Programme zur Ökologisierung der Landwirtschaft und das in Rheinland-Pfalz aufgelegte Programm zur Biotopvernetzung. Das ist ein zentrales Thema unserer Frühjahrstagung am 07. März in Bad Kreuznach.

Auf Wiedersehen bis zur Frühjahrstagung in Bad Kreuznach, Ihr

(Prof. Dr. Günter Preuß)  
1. Vorsitzender

Verleger: **POLLICHIA - Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.**

Gegr. 1840

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz • Mitglied im Deutschen Naturschutzring e.V. (DNR) • Bundesverband für Umweltschutz

**POLLICHIA-Geschäftsstelle: Saarlandstraße 13, W-6747 Annweiler am Trifels, Telefon (0 63 46) 73 53; Telefax (0 63 46) 72 45**

**Bürozeiten: Di-Fr 8.00 Uhr - 12.00 Uhr**

**Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann-Schäfer-Straße 17, D-6702 Bad Dürkheim**

**Öffnungszeiten: Di-So 10.00 Uhr - 17.00 Uhr, Mi 10.00 Uhr - 20.00 Uhr, Mo geschl.; Tel. (0 63 22) 9413-0 • Fax: (0 63 22) 9413-11**

1. Vorsitzender:  
Prof. Dr. Günter Preuß  
Hugenottenstraße 7  
D-6747 Annweiler/trifels  
Telefon 0 63 46 / 82 57  
dienstl. 0 63 41 / 28 01 71

2. Vorsitzender:  
Dr. Fritz Brechtel  
Schubertring 26  
D-6729 Rülzheim  
Telefon 0 72 72 / 7 17 32

Schriftführer:  
Werner Schimeczek  
Bischof-Hugo-Straße 19  
D-6741 Landau 13  
Telefon 0 63 41 / 3 14 06

Rechner:  
Norbert Pinne  
Nachtigallenweg 14  
D-6573 Simmental  
Telefon 0 67 54 / 3 38

Beauftragter für Landespflege:  
Prof. Dr. Norbert Hailer  
Friedrich-Ebert-Straße 12  
D-6747 Annweiler/Trifels  
Telefon 0 63 46 / 14 72

Museumsdirektor:  
Dr. Wolfgang W. Gettmann  
Pfalzmuseum für Naturkunde  
(POLLICHIA-Museum)  
Hermann Schäfer Straße 17  
D-6702 Bad Dürkheim 2  
Telefon 0 63 22 / 94 13-0

Bankverbindungen: Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau, Kto.-Nr. 10 068 419, BLZ 548 500 10 • Postgirokonto: Ludwigshafen/Rh. Nr. 2 930-679

# POLLICHIA Hauptverein

Verein für Naturforschung und Landespflege e.V. gegr. 1840

Nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz anerkannte Landespflegeorganisation in Rheinland-Pfalz



Mitglied im Deutschen Naturschutzring DNR

Bundesverband für Umweltschutz

## Einladung zur Frühjahrstagung 1993

am Sonntag, dem 07. März 1993 in Bad Kreuznach

Die Lebensstätten von Pflanzen und Tieren werden durch die wachsende Beanspruchung von Natur und Landschaft in immer schnellerem Tempo eingengt. Wenn die dadurch zunehmende Gefährdung der Arten - die Roten Listen werden länger statt kürzer - aufgehalten und trotz allem die Erhaltung und Entwicklung der Artenvielfalt als gesamtökologische Lebensgrundlage gesichert werden sollen, müssen **neue Naturschutzstrategien** her!

Als wichtige Gefährdungsursache von Arten wurde die Zersplitterung und Verinselung von Lebensstätten erkannt. Mit der weitreichenden Problematik hatten wir bereits 1986 auf der Frühjahrstagung in Pirmasens (Vortrag Dr. Mader) ein Zeichen für notwendiges Handeln gesetzt.

Rheinland-Pfalz verwirklicht inzwischen ein Programm, mit dem zersplitterte Lebensstätten landesweit wieder zusammengeführt werden sollen: Vernetzung und Biotopverbund sind zu einem hochaktuellen Thema des Naturschutzes geworden. Darüber berichtet Dr. Burkhardt, der das Programm in Rheinland-Pfalz leitet, im Hauptvortrag der Frühjahrstagung.

In den Kurzvorträgen des Nachmittags stellen wieder Mitglieder Ergebnisse aus ihren Arbeitsgebieten dar. Wir laden unsere Mitglieder und Freunde zu der interessanten Tagung herzlich ein und bitten um rege Teilnahme!

6747 Annweiler, den 10. Februar 1993  
Saarlandstraße 13

gez. Prof.Dr. Günter Preuß  
1. Vorsitzender

### Tagungsfolge

- 11.00 - 13.00 Uhr **Vormittagsveranstaltung** im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Bad Kreuznach, Salinenstraße 47
1. Begrüßung und Eröffnung der Frühjahrstagung 1993
  2. Grußworte
  3. Hauptvortrag von **Dr. Rüdiger Burkhardt**, Landesamt für Umweltschutz und Gewerbeaufsicht, Oppenheim, über: **Vernetztes Biotopsystem Rheinland-Pfalz**  
Das Gitarrenquartett der Musikschule Bad Kreuznach spielt Stücke von Telemann, Haydn und spanische Folklore.
- 15.00 - 17.00 Uhr **Nachmittagsveranstaltung** im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Bad Kreuznach, Salinenstraße 47 mit Kurzvorträgen.
1. **Dr. Hans Reichert**, Trier: Geschichte der botanischen Erforschung des Naturschutzgebietes um Bad Kreuznach
  2. **Dr. Erwin Manz**, Bad Kreuznach: Niederwaldvegetation im Naheraum.
  3. **Walter Broszkus**, Woppenrodt: Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Hunsrück-Nahegebietes.

Die Tagungsstätte, Kreisverwaltung, ist vom Bahnhof Bad Kreuznach in rund 10 Minuten zu Fuß zu erreichen. Für Pkw's besteht Möglichkeit zum Parken in der Tiefgarage der Kreisverwaltung. Bitte Fahrgemeinschaften bilden! In der Halle sind unsere Ausstellung „Naturschutz auf Briefmarken: Jedes Zähnchen zählt“ und über „David Wiehmann, ein Naturforscher des Naheraums“ zu sehen. Die Künstlerin Hanna Breidinger-Spohr, Bad Kreuznach, zeigt Holzschnitte zum Thema Umwelt und Naturschutz.

Es gibt wie übliche einen POLLICHIA-Informationsstand und für Erfrischungen (Kaffee, Kuchen, Imbiß) sorgt die Kreisgruppe Bad Kreuznach.

Alle Veranstaltungen sind öffentlich. Gäste sind willkommen. Bitte bringen Sie auch Freunde und Bekannte mit!

# Einladung zur Mitgliederversammlung 1993

Hiermit werden die Mitglieder der POLLICHIA zur Mitgliederversammlung 1993 eingeladen, die im Rahmen der Frühjahrstagung am

## Sonntag, dem 07. März 1993

im Sitzungssaal der Kreisverwaltung Bad Kreuznach, Salinenstraße 47 von **09.00 bis 10.30 Uhr** stattfindet.

### Tagesordnung

- |  |                              |
|--|------------------------------|
| 1. Eröffnung der Mitgliederversammlung und<br>Feststellung der Beschlußfähigkeit | 3. Bericht der Kassenprüfer  |
| 2. Berichte des Vorstandes   | 4. Entlastung des Vorstandes |
|  | 5. Verschiedenes             |

Um rege Teilnahme bitten Vorstand und Hauptausschuß.

6747 Annweiler, den 10. Februar 1993  
Saarlandstraße 13

gez. Prof.Dr. Günter Preuß  
1. Vorsitzender

## Berichte aus Hauptverein, Orts- und Kreisgruppen

### Hauptverein

### Ein passendes Geschenk zu Ostern?

**Es steht nicht herum,  
es staubt nicht ein,  
und ist auch sonst der Vollzug einer guten Idee!**

Was ist das? Eine Mitgliedschaft in der POLLICHIA. Schenken ist oft schwer, aber eine Mitgliedschaft in der POLLICHIA lohnt sich immer. Die Mitglieder fördern durch ihren Jahresbeitrag von DM 50,- die Aufgaben der POLLICHIA im Naturschutz, in der naturwissenschaftlichen Landesforschung und im naturwissenschaftlichen Museum, dem Pfalzmuseum für Naturkunde zu verwirklichen!

Die Mitglieder erhalten kostenlos

- viermal jährlich die Zeitschrift Pfälzer Heimat;
- viermal jährlich den POLLICHIA-Kurier;
- einmal jährlich die Mitteilungen der POLLICHIA;
- sie erhalten andere Veröffentlichungen zu Vorzugspreisen;
- sie haben freien Eintritt im Museum und
- sie erhalten ein reiches Angebot zur Teilnahme an Veranstaltungen (landeskundliche Exkursionen, Studienreisen, Vorträgen, Seminaren usw.).

Zur Begrüßung der als Geschenk erworbenen Mitgliedschaft gibt es eine kleine Überraschung: Den Führer durch das Pfalzmuseum, 137 Seiten, mit vielen, teils farbigen Abbildungen.

Den Geschenkgutschein noch vor Ostern einsenden!

**- Verschenken Sie doch einmal eine Mitgliedschaft! -**

**GESCHENKGUTSCHEIN**

An den Schriftführer der POLLICHIA  
Herrn Werner Schimeczek  
Bischof-Hugo-Straße 19, 6740 Landau 13

Ich schenke

Herrn/Frau \_\_\_\_\_

Vorname/Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Wohnort \_\_\_\_\_

die Mitgliedschaft in der POLLICHIA. Den Betrag von DM 50,- habe ich auf das Konto 10 068 419 bei der Sparkasse Südliche Weinstraße in Landau (BLZ 548 500 10) überwiesen.

\_\_\_\_\_ Datum Unterschrift

## Hauptverein

### Die Mitwirkungsmöglichkeit des ehrenamtlichen Elementes für den Naturschutz

Der Naturschutz in Deutschland verdankt sein Entstehen nicht staatlicher, sondern privater Initiative. Vor der Darstellung der heutigen Verhältnisse ist ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Naturschutzes in Deutschland angebracht.

Noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts „setzten Schutzbestrebungen gegen die beginnende Landschaftszerstörung ein. Im Jahr 1836 wurde der Drachenfels im Siebengebirge bei Bonn nach harten Auseinandersetzungen auf Initiative von Naturfreunden vor dem Abbau durch Steinbruchbetriebe bewahrt und vom Staat erworben. Hier entstand das erste deutsche Naturschutzgebiet. ... Die entscheidenden Anstöße für eine bewußten Heimat- und Naturschutz stammen von Ernst Rudorf (1840-1916). ...Im Jahre 1880 (erschien) seine grundlegende Schrift „Über das Verhältnis des modernen Lebens zur Natur“. 1888 formulierte er in seinem Tagebuch erstmalig den Begriff „Naturschutz“. ...Die im Jahre 1904 erfolgte Gründung des „Deutschen Bundes für Heimatschutz“ geschah auf Rudorfs Initiative.“(1)

Auf Drängen vor allem des Abgeordneten im preußischen Abgeordnetenhaus Wilhelm Wetekamp und anderer wurde dem Botaniker Dr. Hugo Conwentz der Auftrag zu einer Untersuchung über die Gefährdung von naturwissenschaftlich bedeutsamen Naturbeständen erteilt. Ergebnis war die Denkschrift „Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung“ (1904). Hermann Löns, der nicht nur ein vielgelesener Naturschilderer, sondern auch ein engagierter Vorkämpfer des Naturschutzes war, äußerte sich zwar sehr spöttisch über den „Conwentzionellen“ Naturschutz, aber immerhin wurde bereits 1906 unter Leitung von Hugo Conwentz in Danzig die „Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen“ gegründet. Sie wurde 1910 nach Berlin verlegt und ist die Vorgängerin der heutigen „Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie“ in Bonn-Bad Godesberg.

Eine erste gesetzliche Verankerung fand der Naturschutz in der Weimarer Reichsverfassung vom 11. August 1919, in der es in Artikel 150 (1) heißt: „Die Denkmäler der Kunst, der Geschichte und der Natur sowie der Landschaft genießen den Schutz und die Pflege des Staates“. Die Jahre danach waren gekennzeichnet durch eine heillose Zersplitterung beim Erlaß unterschiedlichster Landesvorschriften zum Naturschutz. Erst im Jahre 1935 wurde dann nach längeren Vorarbeiten und aufbauend auf den Erfahrungen von 30 Jahren Naturschutzarbeit durch Dr. Hans Kloose und Ministerialrat Dr. Adolf Vollbach ein Entwurf für ein deutsches Naturschutzgesetz fertiggestellt. Im gleichen Jahr wurden die Stellen für Natur- und Vogelschutz aller deutschen Länder dem Reichsforstamt unterstellt, damit die Naturschutzarbeit in die Kompetenz des Deutschen Reiches übernommen und am 26. Juni 1935 das Reichsnaturschutzgesetz verabschiedet. Am 18. März 1936 folgten die Reichsnaturschutzverordnung und später noch weitere Verordnungen zu diesem Komplex.

Nach hoffnungsvollen Ansätzen brachten Aufrüstung und Krieg schwere Rückschläge. Auch in den ersten Nachkriegsjahren

war für die Menschen die Sorge um das tägliche Brot vorrangiger als der Schutz von Natur und Landschaft. Mit der Konsolidierung der Verhältnisse regte sich dann wieder das Interesse für die Umwelt. Das Reichsnaturschutzgesetz und die Reichsnaturschutzverordnung galten zunächst in der neu gegründeten Bundesrepublik fort, jedoch nicht etwa als Bundesrecht, sondern als gleichlautendes Recht der Bundesländer mit der Konsequenz, daß die nicht selten der Erhaltung der Natur abträglichen Bestimmungen des Bundes nach dem Motto „Bundesrecht bricht Landesrecht“ dem Naturschutzrecht übergeordnet waren. Die Bundesländer haben dann in den folgenden Jahren aufgrund ihrer Gesetzgebungskompetenz das Reichsnaturschutzgesetz mehr oder weniger kräftig geändert und schließlich eigene Naturschutzgesetze erlassen. Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland räumt dem Bund auf dem Gebiet des Naturschutzes lediglich das Recht der Rahmengesetzgebung ein. Von diesem Recht hat der Bund erst 1976 Gebrauch gemacht und das „Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege“ (kurz BNatSchG) erlassen.

Dieses und das Landespflegegesetz Rheinland-Pfalz (LPfIG) sind die Grundlagen der Naturschutzarbeit in unserem Bundesland. Der Begriff der Landespflege unseres Landesgesetzes umfaßt den Naturschutz, die Landschaftspflege und die Grünordnung.

Neben den Landespflegebehörden auf allen drei Verwaltungsebenen stellt das Landespflegegesetz ausdrücklich die Bedeutung des Ehrenamtes zur Verwirklichung der Ziele der Landespflege heraus. So besagt 33, Absatz 1:

„Bei den Landespflegebehörden werden zu deren Beratung und Unterstützung sowie zur Förderung des allgemeinen Verständnisses für die Belange der Landespflege unabhängige Fachbeiräte für Landespflege gebildet.“

In Absatz 3 wird bestimmt:

„In den Beirat werden auf dem Gebiet des Naturschutzes und der Landschaftspflege sachkundige Personen auch aus den von der Landespflege berührten Bereichen sowie fünf Vertreter der vom Minister für Umwelt und Gesundheit gem. 29 des Bundesnaturschutzgesetzes anerkannten rechtsfähigen Vereine berufen.“

Welche Aufgaben, welche Rechte und Pflichten hat nun der Beirat für Landespflege? Hierzu sagt 33, Absatz 2 LPfIG:

„Der Beirat ist von der Landespflegebehörde, bei der er gebildet ist, über die wesentlichen Vorgänge rechtzeitig zu unterrichten; dies gilt insbesondere für

1. die Vorbereitung von Rechtsverordnungen,
2. Planungen nach den §§16 und 17,
3. Planungen und Planfeststellungen, bei denen die Landespflegebehörde mitwirkt.“

Das heißt:

zu 1: z.B. Verordnungen über Landschaftsschutzgebiete, Naturparke geschützte Landschaftsbestandteile, Naturschutzgebiete, Naturdenkmale u.a.

zu 2: § 16 LPfIG regelt die Landschaftsrahmenplanung in der Regionalplanung. Hierbei geht es um die überörtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

§ 17 LPfIG regelt die Landschaftsplanung in der Bauleitplanung. Dabei handelt es sich um die örtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege; diese werden in den Flächennutzungsplänen dargestellt und in den Bebauungsplänen festgesetzt.

(1) Buchwald/Engelhard (Hg.), Handbuch für Landschaftspflege und Naturschutz, Band 1 (1968), S. 101

# Berichte aus Hauptverein, Orts- und Kreisgruppen

zu 3: Planungen und Planfeststellungen, bei denen die Landespflegebehörde mitwirkt, können sein: Straßenbau, Errichtung von Kraftwerken, Errichtung von Frei- oder Erdleitungen, Anlage von Fischteichen oder Feuchtbiotopen, Anlage von Deponien oder Recyclingbetrieben, Flurbereinigungsmaßnahmen, Bauen im Außenbereich, Abbau von Bodenschätzen (im Tagebau), Artenschutzmaßnahmen, Erteilung von Befreiungen von den Bestimmungen des Landespflegegesetzes oder bestimmter Rechtsverordnungen.

Die Aufgaben der Beiräte für Landespflege sind also recht vielseitig. Dies ist aber nicht die einzige Möglichkeit ehrenamtlicher Mitwirkung im Naturschutz. Gemäß § 34 LPfIG soll „die Untere Landespflegebehörde im Benehmen mit dem Beirat für Landespflege Beauftragte für den Außendienst bestellen. Diese sollen die zuständigen Behörden über nachteilige Veränderungen in der Landschaft sowie über erforderliche Schutz- und Pflegemaßnahmen unterrichten. Die Tätigkeit ist ehrenamtlich.“

Bei weitem nicht alle Unteren Landespflegebehörden haben Beauftragte für Landespflege bestellt. Und wo sie bestellt sind, ist deren Aufgabenbereich recht unterschiedlich geregelt. So gibt es z.B. Beauftragte für bestimmte Naturschutzgebiete oder aber Beauftragte für den Bereich einer Verbandsgemeinde oder eines ganzen Landkreises, wo sie ihre Beobachtungen z.B. Ablagerung von Abfall in der Landschaft, Beschädigung von Naturdenkmälern, illegale Bauten im Außenbereich, ungenehmigte Fischteiche etc. sowie über erforderliche Schutz- und Pflegemaßnahmen melden.

An dieser Stelle sei zugleich darauf hingewiesen, daß jeder Bürger die Landespflegebehörden beispielsweise auf schutzwürdige Bereiche oder Objekte, auf Landschaftsverunstaltungen, Vorkommen geschützter oder seltener Tier- und Pflanzenarten oder schutzbedürftiger Biotope aufmerksam machen kann.

Schließlich nennt § 37 LPfIG die Befugnisse anerkannter Landespflegeorganisationen. Gemeint sind damit „Rechtsfähige Vereine, die gemäß § 29 des Bundesnaturschutzgesetzes vom Minister für Umwelt und Gesundheit anerkannt sind“. Die anerkannten Vereine „können die nach diesem Gesetz (d.h. nach dem Landespflegegesetz) erforderlichen Maßnahmen bei der zuständigen Behörde anregen; auf ihr Verlangen ist die angeregte Maßnahme mit ihnen mündlich zu erörtern“. § 29 BNatSchG gewährt den anerkannten Landespflegeorganisationen das Recht auf Äußerung sowie zur Einsicht in die einschlägigen Sachverständigengutachten

1. „bei der Vorbereitung von Verordnungen und anderen im Range unter dem Gesetz stehenden Rechtsvorschriften der für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden.“
  - das betrifft etwa Verordnungen über NSG, LSG, GLB usw.
  - z.B. auch zu dem Entwurf zur Änderung der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Umwelt und Gesundheit, des Ministeriums der Finanzen und der Staatskanzlei vom 06.05.1991 über Landschaftsplanung in der Bauleitplanung wurden die anerkannten Landespflegevereine um Stellungnahme gebeten.
2. „bei der Vorbereitung von Programmen und Plänen im Sinne der §§ 5 und 6, soweit sie dem einzelnen gegenüber verbindlich sind.“

- das bezieht sich auf Landschaftsprogramme und Landschaftsrahmenpläne (Landschaftsprogramme einschließlich Artenschutzprogramme gelten für den Bereich eines Landes; Landschaftsrahmenpläne gelten für Teile eines Landes, also i.d.R. für Regionen)
- sowie auf Landschaftspläne (als Bestandteile von Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen).

3. „vor Befreiungen von Verboten und Geboten, die zum Schutz von Naturschutzgebieten und Nationalparks erlassen sind.“
  - z.B. wenn eine geplante Frei- oder Erdleitung ein Naturschutzgebiet berührt und nach der betreffenden Verordnung der Bau von Leitungen aller Art verboten ist
  - oder etwa für die Erneuerung eines bestehenden Weges, wenn Maßnahmen des Straßen- und Wegebau verboten sind.
4. „in Planfeststellungsverfahren über Vorhaben, die mit Eingriffen in Natur und Landschaft (im Sinne des § 8 LPfIG) verbunden sind.“
  - das ist die ganze Fülle von Verfahren, die weiter oben im Zusammenhang mit den Aufgaben der Beiräte für Landespflege bereits genannt wurden, vom Verkehrswesen und Leitungsbau über Wasserwirtschaft und Abfallbeseitigung bis zur Flurbereinigung und zum Abbau von Sand, Kies und Steinen
  - oder, um es mit den Worten des Bundesnaturschutzgesetzes auszudrücken: „Eingriffe in Natur und Landschaft im Sinne dieses Gesetzes sind Veränderungen der Gestalt oder Nutzung von Grundstücken, die die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes oder das Landschaftsbild erheblich oder nachhaltig beeinträchtigen können.“

Diese Passage des Bundesnaturschutzgesetzes ist wörtlich in das Landespflegegesetz Rheinland-Pfalz (§ 4, Satz 1) übernommen worden. Nach dieser allgemeinen Formulierung zählt das LPfIG im einzelnen auf, was als Eingriff gilt

1. die Gewinnung von Bodenschätzen oder anderen Bodenbestandteilen,
2. selbständige Abgrabungen oder Aufschüttungen (einschließlich der Verfüllung von Bodenvertiefungen) ab 2 m Höhe oder Tiefe und mit einer Grundfläche von mehr als 30 qm,
3. in grünlandarmen Gebieten das Umbrechen von Wiesen, Weiden oder sonstigem Dauergrünland zum Zwecke der Nutzungsänderung,
4. im Außenbereich die Errichtung, Erweiterung oder wesentliche Umgestaltung von Flugplätzen, Eisen- oder Bergbahnen, Straßen, mit Bindemitteln befestigten Wegen, Badeplätzen, Friedhöfen, Kleingärten, Einrichtungen zur Haltung von Tieren sonst wildlebender Arten, Gebäuden oder sonstigen baulichen Anlagen im Sinne der Landesbauordnung für Rheinland-Pfalz,
5. die Lagerung oder Ablagerung von Abfällen,
6. der Ausbau (Herstellen, Beseitigen und wesentliche Umgestaltung) von Gewässern,
7. die Entwässerung von Feuchtgebieten wie Moore, Sümpfe oder Brüche,
8. das oberirdische Verlegen von Versorgungs- oder Entsorgungsleitungen im Außenbereich,
9. das Roden von Wald,
10. das Erstaufforsten von Talsohlen.“

Das heißt also, daß bei allen diesen Vorhaben die anerkannten Landespflegeorganisationen zu beteiligen sind.

# Berichte aus Hauptverein, Orts- und Kreisgruppen

Im Land Rheinland-Pfalz sind die folgenden Landespflegeorganisationen nach 29 BNatSchG anerkannt:

- der Naturschutzbund Deutschland
- der Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland
- die Landesaktionsgemeinschaft Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- die POLLICHIA, Verein für Naturforschung und Landespflege
- die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz

Diese fünf sind gewissermaßen die „klassischen“ Naturschutzorganisationen. Dazu kamen dann vor den letzten Landtagswahlen, noch durch die damalige CDU/FDP-Regierung anerkannt:

- der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz
- der Verband Deutscher Sportfischer.

Die neugewählte SPD/FDP-Regierung erkannte noch zwei weitere Verbände an:

- die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Rheinland-Pfalz
- die Naturfreunde, Landesverband Rheinland-Pfalz.

Im Augenblick bemüht sich noch der Verband der Gebirgs- und Wandervereine um Anerkennung. Ob die Anerkennung einer so großen Anzahl von Vereinen der Sache dient, darf bezweifelt werden.

Nichtsdestoweniger ist die Mitwirkung des ehrenamtlichen Elementes im Naturschutz ein unentbehrlicher Faktor im Kampf um die Erhaltung des Lebensraumes von Tieren und Pflanzen und die Schönheit unserer Landschaft. Dieser Aufgabe werden sich die Beiräte für Landespflege und die anerkannten Landespflegeorganisationen auch weiterhin mit aller Kraft widmen.

N. Hailer

## 125jähriges Jubiläum der Norddeutschen Seewarte

In einem Festakt im Hamburger Rathaus wurde das 125jährige Jubiläum der Norddeutschen Seewarte begangen. Die POLLICHIA war durch den Leiter des Georg von Neumayer-Polararchives vertreten.

Hamburgs Bürgermeister Voscherau bedauerte in seiner Rede, daß der packende Name „Seewarte“ heute nicht mehr benutzt wird. Bundesverkehrsminister Krause stellte seiner Festrede ein Zitat von Friedrich List voran, welches auch ein Lebensmotto unseres Georg von Neumayer war. „...daß alle Völker ohne starken Seeverkehr unseres Herrgotts Stiefkinder sind.“ Wegen aktueller wissenschaftspolitischer Probleme (ein Teil der Hydrographie soll künftig in den neuen Bundesländern bearbeitet werden) kam die Historie bei den meisten Rednern zu kurz. Der Leiter des Seewetteramtes, Professor Duensing, würdigte in seiner Rede jedoch ausführlich die Verdienste unseres Georg von Neumayer und wies auf die heute noch fortdauernde Bedeutung der seinerzeit gesammelten Daten hin. Sie werden z.Zt. in Computer eingegeben und neu bewertet. Professor Duensing erwähnte auch Georg von Neumayers fast lebensgroßes Abbild an der Fassade des Hamburger Rathauses wodurch die Wertschätzung seiner Person und der maritimen Wissenschaften in Hamburg dokumentiert wurden. Die Bundespost hat zu dem Jubiläum eine Briefmarke herausgegeben. Sie zeigt eine Weltkarte mit Windrose und wichtige



*Jubiläumsplakat der Bundespost*

Segelrouten. In Hamburg stieß man an vielen Orten auf ein großes Werbeplakat mit der Briefmarke und dem Text: „Jetzt hat auch das Binnenland etwas von der Seewarte.“

H.J. Kretzer

## Die Anfänge der Seewarte

1865 trug Georg von Neumayer auf der ersten Tagung Deutscher Geographen in Frankfurt im Geburtshaus Goethes seinen Plan zur Errichtung eines zentralen geophysikalischen Observatoriums mit maritimem Schwerpunkt vor. Dabei wurde von Herrn Volpert, dem Gründer des freien Deutschen Hochstifts, der Name „Seewarte“ geprägt.

Ein erster Antrag Neumayers an die Stadt Hamburg wurde abgelehnt. Ein Mitsstreiter für die Seewarte war Kapitän von Freeden, der kurze Zeit später durch eine Erbschaft in die Lage versetzt wurde, ein Privatinstitut „Norddeutsche Seewarte“ zu gründen. Er erhielt auch Zuwendungen der Handelskammern in Bremen und Hamburg. 1875 gelang dann die Gründung eines Reichsinstituts „Deutsche Seewarte“ auf gesetzlicher Grundlage. Georg von Neumayer, von 1872 an einflußreicher Hydrograph der Admiralität in Berlin, konnte die Gesetzesformulierung beeinflussen. Wie weit er dabei in die Zukunft schaute, kann man daran ermesen, daß am Gesetz bis in die dreißiger Jahre unseres Jahrhunderts nichts geändert wurde. Durch die Einführung der Verkehrsfliegerei wurde dann ein Zusatzparagraph nötig.

In vielen späteren Zeitungsartikeln und Veröffentlichungen ist darüber gestritten worden, wer denn nun der Gründer der Seewarte war. Halten wir uns daran, wie sich Georg von Neumayer selber bezeichnete: Als „ersten Direktor der Deutschen Seewarte“. Kapitän von Freeden opferte sein Privatvermögen für die allgemeine Seefahrt. Georg von Neumayer war es vergönnt, das aus der „Norddeutschen Seewarte“ hervorgegangene Reichsinstitut „Deutsche Seewarte“ in fast 30 Jahren zur Weltgeltung zu führen.

H.J. Kretzer

*Komm wir geh'n ins Pfalzmuseum*

## Bad Dürkheim

### Dank an Herrn Sandreuther

Aus gesundheitlichen Gründen möchte und kann unser Mitglied - Herr Sandreuther, nicht mehr so aktiv am Leben der Ortsgruppe teilnehmen.

Seit einigen Jahren war Herr Sandreuther ein treuer Mitstreiter in unserer Ortsgruppe in Bad Dürkheim. Neben seinem großen Hobby, Schulklassen in die Geheimnisse der Vogelkunde ein wenig einzuführen und in den Kindern die Liebe zur Natur zu wecken, war Herr Sandreuther in vielen Bereichen aktiv tätig. So nahm er zahlreiche Anhörungs- und Erörterungstermine z.B. bei Flurbereinigungsbehörden wahr. Er vertrat die Interessen der POLLICHIA aus eigener Verantwortung bzw. auch nach intensiven Diskussionen innerhalb der Ortsgruppe am regelmäßigen Stammtisch. Über den aktiven Einsatz von Herrn Sandreuther konnten wir in unseren Rundschreiben in den letzten Jahren regelmäßig berichten. Als Stichworte sollten die Pflege der Gaistalwiesen, das Versetzen von Ameisenhaufen, die Anlage und der Erhalt eines Feuchtbiotops oder die regelmäßige Pflege am Naturdenkmal am Kreidkeller erwähnt werden.

Uneigennützig Hilfe und fruchtbare Diskussionsbeiträge zeichneten Herrn Sandreuther aus. Dafür möchten ich ihm im Namen aller Teilnehmer am Stammtisch auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön sagen. Wir werden uns freuen, wenn Herr Sandreuther bei Pflegemaßnahmen wieder helfen kann. Gleichzeitig wünschen wir Herrn Sandreuther noch einige schöne Jahre im Kreis seiner Familie.

D. Raudszus

### Arbeit der POLLICHIA anerkannt

Wie bereits im letzten Jahr, so erhielt die Ortsgruppe der POLLICHIA auch in diesem Jahr wieder eine namhafte finanzielle Unterstützung der Bischoff-Brauerei in Winnweiler. Die Bischoff-Brauerei unterstützt seit Jahren umweltbezogene Aktivitäten von Verbänden und Gruppen über ihre Stiftung „Natur ist Leben“. Nach einer Betriebsbesichtigung wurden in einer würdigen Feierstunde, zu der alle 16 Preisträger geladen waren, die Auszeichnungen vergeben.

Frau Bischoff würdigte die Arbeit der Ortsgruppe der POLLICHIA, weil diese zahlreiche Pflegemaßnahmen durchführt. Dabei wurde besonders hervorgehoben, daß die POLLICHIA regelmäßig auch Schüler der Valentin-Ostertag-Schule im Sinne einer Umwelterziehung in diese Pflegemaßnahmen einbindet. So werden Naturdenkmäler am Haardtrand, die Wiese im Gaistal oder kleine Weinbergsterrassen in Leistadt regelmäßig gepflegt. Ziel all der Pflegemaßnahmen ist die Erhaltung alter Kulturlandschaft, denn diese zeigt vielfältige Strukturen und unterschiedlichste Lebensräume. Bedingt durch Klima und Lage am Haardtrand sind diese Lebensräume wichtig für viele bedrohte und seltene Tier- und Pflanzenarten. Mit der Spende seitens der Bischoff-Brauerei wird jetzt ein Freischneider angeschafft, um die vielfältigen Pflegemaßnahmen zeitsparender durchzuführen.

D. Raudszus

### Baum des Jahres 1993: Der Speierling

Innerhalb der Rosengewächse gehören Speierlinge (*Sorbus domestica*) zu den *Sorbus*-Arten. Sehr nahe verwandt ist dieser seltene Baum mit der Eberesche, im Volksmund auch

als Vogelbeere bekannt, und den Mehlbeeren. Der aus Südeuropa stammende Speierling war früher in Süddeutschland ein verbreiteter Baum, der früher oft in Obstgärten gestanden hat.

Kennzeichnend für den Speierling ist die von schmalen Rissen durchzogene dunkelbraune Rinde. Die Fiederblättchen sind oft etwas breiter als bei der Eberesche, aber ähnlich gezähnt. Ein Teil der Bäume bildet apfelförmige, ein anderer Teil birnenförmige Früchte.

Auch in unserer näheren Umgebung gibt es noch einige seltene Exemplare dieser Gattung.

So wurden seitens der Kreisverwaltung Bad Dürkheim im Jahr 1991 zwei Speierlinge bei Meckenheim zu Naturdenkmälern erklärt. Ein weiterer stattlicher und gesunder Baum steht im Naturschutzgebiet Felsberg bei Herxheim am Berg.

Seitens der POLLICHIA-Ortsgruppe sind wir schon seit mehr als 10 Jahren für den Speierling eingetreten und haben immer wieder z.B. bei Flurbereinigungsmaßnahmen auf diesen seltenen Baum hingewiesen. Und dies nicht erfolglos. So wurden seitens der Flurbereinigungsbehörden und der Aufbaugemeinschaften mittlerweile in einigen Flurbereinigungsverfahren Speierlinge angepflanzt, u.a. in Ungstein im Abschnitt III. Seitens der Ortsgruppe und einiger Mitglieder wurden ebenfalls einige Bäume gepflanzt.

Neben dem Speierling hat sich unsere Ortsgruppe auch für den Erhalt des Holzapfels bzw. der Mispel (*Mespilus germanica*) eingesetzt. Auch dieser Baum ist mittlerweile in einigen Flurbereinigungsabschnitten zu sehen.

Seitens der POLLICHIA hoffen wir, daß der Speierling als Baum des Jahres die Aufmerksamkeit auf aussterbende alte Baumarten lenkt und damit auch Bemühungen um deren Erhalt einsetzen.

D. Raudszus

### Gemeinsame Aktion von Erfolg gekrönt

Im Frühjahr 1992 starteten die Verbände POLLICHIA, BUND und Naturschutzbund Deutschland gemeinsame Aktionen, um den geplanten Sportplatz Niederkirchen südlich der Unteren Weinbach zu verhindern. In Schreiben an die Gemeinde Niederkirchen, die Untere und Obere Landespflegebehörde, an den Regierungspräsidenten, den Landrat, den Verbandsbürgermeister sowie unter Einschaltung des Landespflegebeirates und durch entsprechende Pressearbeit konnten wir durch unsere Argumente erreichen, daß an dieser Stelle von den Planungen Abstand genommen und ein Ausweichstandort gefunden wurde, dem wir als Verbände wohl auch zustimmen werden.

Folgende Argumente wurden von uns vorgebracht:

1. Die vorgesehene Planung widerspricht dem Raumordnungsplan Rhein-Neckar, der in diesem Bereich einen Grünzug vorsieht.
2. In unmittelbarer Nähe des geplanten Sportplatzes sind die Ausgleichsmaßnahmen für die geplante B 271 neu - Schaffung von Feuchtgebieten - vorgesehen. Feuchtgebiete und Rasenplätze (mit Drainagen usw.) stehen unseres Erachtens in einem Widerspruch. Außerdem wird das einmalige Feuchtgebiet der Marlachwiesen bereits durch die geplante B 271 neu nachhaltig beeinträchtigt werden. Einer weiteren sukzessiven Zerstückelung eines zusammenhängenden Gebietes kann nicht zugestimmt werden.
3. Der Landkreis Bad Dürkheim zählt zu den grünlandarmen Kreisen, in denen mit allen Grünflächen besonders schonend umgegangen werden muß.

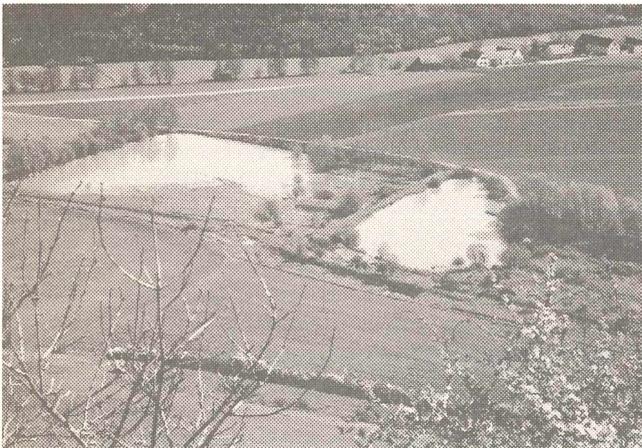
4. Die Bedeutung der Marlachwiesen ergibt sich u.a. aus dem Vorkommen von Schwarzkehlchen, Gelbspötter, Rotrückenvürger und Bekassine, Barrenringelnatter und Wechselkröte oder vom Gefleckten Knabenkraut, um nur einige der Kleinodien zu nennen.

D. Raudszus

## Donnersberg

Im Oktober besichtigten und begutachteten POLLICHIA-Vorstand und Mitglieder die vereinseigenen Grundstücke „Im Brühl“ bei Stauf und „Authental“ bei Seelen. Festgestellt werden sollte, welche Pflegemaßnahmen eingeleitet und im neuen Aufgabenkatalog aufgenommen werden müssen.

Das 6,0317 Hektar große Gelände „Im Brühl“ bei Stauf erwarb die POLLICHIA 1985, finanziert wurde der Kauf mit Hilfe der Stiftung Naturschutz Rheinland-Pfalz. U.a. sollte ein reichhaltiges Amphibien-Vorkommen geschützt und erhalten werden. Deshalb ist es wichtig, die Ränder der kleinen Tümpel in dem an die Weher grenzenden Feuchtgebiet freizuhalten, nur so laden diese im Frühling die Amphibien zum Ablaichen ein. Aus diesem Grund sollen Bäume gestutzt und eine Weide abge-



*POLLICHIA-Gelände »Im Brühl«  
Gemarkung Eisenberg/Stauf*

schnitten werden, damit dort eine niedrige Kopfweide entsteht. Das Grundstück wurde bis jetzt zweimal beweidet. Zuletzt gingen im Oktober 1990 ein Schäfer mit seinen Heidschnucken durch das Gelände, die hohes Gras und sogar Brennesseln und Disteln abfraßen. Anschließend wurden Gehölze wie Heckenrosen und Schlehen abgeschnitten. Die POLLICHIAner schichteten die Zweige am Rand des Grundstücks zu einer zwei Meter langen und 1,50 Meter hohen „Hecke“ auf. In dieser „Benjes-Hecke“ sollen sich Samen festsetzen und aus den langsam verrottenden Ästen heraus ein Feldgehölz bilden. Ein Teil des Grasbewuchses soll dieses Jahr abgemäht werden, ein anderer soll aber stehen bleiben, weil dürres Gras ein Überwinterungsquartier für viele Insekten darstellt.

Das 0,8050 Hektar große Feuchtgebiet „Authental“ bei Seelen kaufte die POLLICHIA 1989 und ließ es 1991 beweisen. Die nicht standortgerechten Douglasien wurden vom „Städtischen Bauhof“ der Stadt Kirchheimbolanden stark ausgelichtet. Ein Teil des Grundstücks soll dieses Jahr erneut gemäht und der Rest der Douglasien entfernt werden.

I. Ruffini

## Grünstadt

### Exkursionen und Arbeitseinsätze

Spätsommer und Herbst im 30sten Jahr des Bestehens der Grünstadter Ortsgruppe - sie ging aus der 1962 von Oskar Sommer gegründeten Botanischen Arbeitsgemeinschaft hervor - waren durch viele Exkursionen und Arbeitseinsätze geprägt.

Die Grünstadter POLLICHIAner besuchten am 5. September unter Leitung ihres Vorsitzenden Oskar Sommer das Naturdenkmal „Ruchheimer Wiese“ in Ludwigshafen-Ruchheim. Hier konnten sie typische Pflanzen kennenlernen. Sommer führte Grasliilien, Haarstrang und andere „Raritäten“ vor. Mit den Grünstadter Jung-POLLICHIAnern besuchte Oskar Sommer ebenfalls im September Halbtrockenrasengebiete des Haardtrandes.

### Früchte und Nibelungenschatz

Am 3. Oktober führte der Weg der POLLICHIAner in die Eckbachau zwischen Bissersheim und Kirchheim an der Weinstraße. Hier galt das Augenmerk herbstlichen Früchten. Nach der Exkursion nahmen die Wanderer an einer Weinprobe im Weingut Ellbrück teil.

Oskar Sommer brachte am 17. Oktober rund 60 Teilnehmern der Exkursion nach Zell-Niefernheim geologische Charakteristika der weiteren Umgebung von Grünstadt nahe. Er führte zu Hangrutschungen oberhalb von Zell. Dabei erklärte er den POLLICHIAnern auch blühende Pflanzen im Herbst. In Niefernheim informierten sich die POLLICHIAner über den Zustand des Naturdenkmals „Niefernheimer Löcher“. Dabei hörten sie auch Neues über den Nibelungenschatz, der einer Vermutung nach hier versenkt sein könnte. Zwei Mitglieder der Ortsgruppe wiesen auf Besonderheiten des Naturdenkmals hin. Heilpraktiker Karl-Heinz Petry sprach über Untersuchungen mit der Wünschelrute, die Aufschluß über Metallvorkommen gewährt hätten. Diplom-Geophysiker Karl-Heinz Jakob erläuterte die Entstehung der dolinenartigen „Löcher“. Ihren Abschluß fand die Exkursion im Park und in der Gemäldeausstellung eines weiteren Mitgliedes der Ortsgruppe Grünstadt, Detlof Graf von Borries. Oskar Sommer würdigte die Gehölze des Gartens einer Besprechung. Graf von Borries führte durch eine Ausstellung seiner Kunstwerke (Malereien, Collagen, Plastik); der Künstler ist Geschäftsführer der Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur und Vorsitzender des Landespflegebeirates im Donnersbergkreis.

### Besuch des NSG Felsberg und Pflegeeinsätze

Im November fand eine Begehung des Naturschutzgebietes „Felsberg“ bei Herxheim statt. Der Vorsitzende führte vor allem den Jung-POLLICHIAnern die seltene Flora dieses karstartigen Hügels vor und verwies auf die Bedeutung des Pflanzen- und Tierschutzes in diesem Gebiet. Arbeitseinsätze der POLLICHIA schufen regelmäßig wieder Freiflächen für die Entwicklung eines Trockenrasens. Trotz fortgeschrittener Vegetationsperiode fanden die POLLICHIAner noch einige seltene Pflanzen in Nachblüte.

Freischnittaktionen in Tiefenthal und in Mertesheim fielen in den späten November und den Beginn des Dezembers. Hier-

bei konnte auch Arbeitsgerät eingesetzt werden, das die Grünstadter POLLICHIANer zusammen mit dem Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO), der in Wattenheim eine von Marianne Noll geleitete Arbeitsgruppe unterhält, anschaffte. Dazu verhalten finanzielle Anerkennungen für geleistete Naturschutzarbeiten, welche die Stiftung „Natur ist Leben“ der in Winnweiler ansässigen Brauerei Bischoff dem AHO 1991 und 1992 zusprach. In den letzten Jahren haben die Gruppe Wattenheim der AHO und die Grünstadter POLLICHIANer viele gemeinsame Arbeitseinsätze zum Erhalt von Orchideenvorkommen durchgeführt. Oskar Sommer stellte erklärend fest, daß die Lebensräume der Orchideen, seien es Halbtrockenrasen oder Streuobstwiesen, stets auch eine Fülle anderer seltener Pflanzen und Tiere beherberge.

## Besprechungen zu Naturschutzproblemen

Regelmäßig fanden in Grünstadt Besprechungen am „Stammtisch“ der POLLICHIA statt. Dabei wurden neben Naturschutzproblemen und landespflegerischen Maßnahmen auch Pflanzen- und Tierfunde besprochen. Vorträge und dokumentarische Beiträge ergänzten diese Veranstaltungen, die zu einem gegenseitigen geistigen Austausch zwischen den Mitgliedern beitrugen.

## Jahresausklang mit Forstbegang

Ihren Jahresausklang mit der traditionellen „Hobbyschau“ begingen die POLLICHIANer in diesem Jahr am Eiswoog. Forstdirektor i.R. Rudolf Zaremba führte sie im März bachtal auf einen Waldbegang zu dem Thema „Fichte und Douglasie einst und heute“. Er stellte den aktuellen forstwissenschaftlichen Bezug zur Waldpflege im Raum Grünstadt/Eisenberg her. Den Teilnehmern wurde die Abwägung zwischen standorttypischer Bepflanzung und dem Nutzungsgedanken anhand von Zahlenbeispielen und Demonstrationen am Objekt deutlich. Den Wandel in der forstlichen Nutzung des Waldes stellte Rudolf Zaremba an ausgewählten Parzellen dar. Vorträge und Vorweisungen mehrerer POLLICHIANer schlossen diese Veranstaltung ab.

M. Nickol

## Kaiserslautern

### Mülltourismus

Die Lokalpolitik beschäftigt sich in Kaiserslautern lebhaft mit dem Mülltourismus zwischen Pirmasens und dem 40 km entfernten Kapittelal an der Mainzer Straße bei Eselsfürth. Die Bezirksregierung ließ den schon seit 1982 durchgeführten Transport bis 1997 zu, weil Stadt und Kreis Pirmasens während der vergangenen Jahre weder eine eigene Deponie noch die geplante Verbrennungsanlage eingerichtet haben. In Pirmasens entzog man sich so der subsidiär zu erbringenden Verpflichtung. Auch die Kommunalaufsicht deckte dies, verlangte aber unter Benutzungs- und Anschlußzwang die häusliche und gewerbliche Entsorgung. Es geht also um die Entsorgung des Entsorgten. Obwohl das Ministerium in Mainz von Anfang an die Müllverbrennung plante und hochwirksame Rauchgasreinigung

zusagte (POLLICHIA-Kurier 3 (4) 1987), hat man in Pirmasens die politisch-sachliche Auseinandersetzung auf die Gegenwart verschoben. Ob das dem Gedanken des Umweltschutzes dienlich ist?

## Landschaftsverbrauch in D-Mark

Vor einem Jahr wurde über die Planung des Industriegebietes Kaiserslautern-Nord bei Siegelbach berichtet (POLLICHIA-Kurier 8 (2) 92). In der Lokalpresse vom 05.12.1992 erschienen Grundstückspreise für das betreffende 100 ha umfassende Bauernland bis etwa 20 DM/qm brutto, gegenüber normal 2,50 DM/qm. Die Angaben blieben ohne Widerspruch durch die Erwerberin, die Stadt. Die Stadt betrieb Bodenspekulation im umgekehrten Sinne zugunsten der deswegen gelobten PFAFF AG unter der damaligen Leitung der Herren Dr. Schuppli und Oby. Der Industrie sollte das Gelände billiger als gekauft überlassen werden, damit der Standort Kaiserslautern erhalten bliebe. Das PFAFF-Werk wird nicht ins neue Industriegebiet verlegt. Die Spekulationen der Firma haben sich zerschlagen; der Grunderwerb als „Geländereserve“ für eventuelle künftige Ansiedelungen und der Landschaftsverbrauch wurden zu teuer bezahlt. Unter solchen Umständen läßt sich Landschaftsschutz schwerlich betreiben.

## „Golf kommt voran!“

Der Golfklub BARBAROSSA plant in der Mackenbacher Flur auf 110 ha Fläche einen neuen Golfplatz. Die Bezirksregierung genehmigte das raumplanerische Verfahren (POLLICHIA-Kurier 8 (3) 92). Der Vollständigkeit halber sei berichtet, daß der Golfklub ALBATROSS seine Anlage bei Homburg/Jägersburg im Saarland eröffnet hat.

L. Wind

## Mittelrhein-Westerwald

### Zusammenschluß im Naturschutz

#### Regionalkonferenz Westerwald gebildet - Mehr Durchsetzungskraft

Naturschutzorganisationen der Kreise Altenkirchen, Mayen-Koblenz (rechtsrheinisch), Neuwied, Rhein-Lahn und Westerwald haben die Bildung einer Regionalkonferenz Westerwald eingeleitet.

Im Naturschutzzentrum Westerwald in Holler bei Montabaur trafen sich die Vertreter verschiedener im Westerwald aktiver Naturschutzorganisationen (AHO; AWA, BUND, GNOR, NABU/DBV, NHV, POLLICHIA, RBN), um bei Wahrung ihrer Eigenständigkeit über eine engere Zusammenarbeit zu beraten.

Nachdem Forstdirektor i.R. Claus Volkening als Gastgeber das Naturschutzzentrum des Naturschutzbundes (früher DBV) vorgestellt hatte, versuchte man eine Situationsanalyse. Da heute fast jedermann Natur- und Umweltschutz auf die Fahnen schreibe, komme es allzu oft zur Verwässerung oder gar zum Mißbrauch des Anliegens. Der Naturschutz diene oft mehr der Profilierung von Personen und Vereinen, die eigentlich ganz andere Anliegen verfolgen, denen im Konfliktfall fast zwangsläufig der Vorrang eingeräumt werde.

Naturschutz ist eine Interessenvertretung und darf für sich denselben Status beanspruchen, den man auch anderen

Interessenwahrern zubilligt. Es steht ja außer Frage, daß es auch in anderen Verbänden engagierte Einzelmitglieder gibt, die sich für den Schutz der Natur einsetzen. Es mag sogar sein, daß diese Einzelnen mehrheitlich die Stütze ihrer Organisation erfahren. Dadurch werden beispielsweise Denkmalpflege- und Heimatvereinen oder Gewerkschaften noch keine Naturschutzverbände.

Die wenigen verfügbaren und qualifizierten Kräfte sowie die unzureichenden Mittel zwingen die Naturschutzvereine zu inneren Reformen, um besser mit den Kräften zu haushalten. Hier fällt die Hauptaufgabe den gegenseitigen Absprachen auf Kreisebene zu, etwa bei der Erledigung von Stellungnahmen gemäß 29 BNatG. Auch die Informationsdienste könnten gemeinsam erstellt werden.

Diesbezüglich sind im Kreis Altenkirchen bereits konkrete Schritte unternommen worden. Im Kreis Neuwied gab es Gespräche. Im Westerwaldkreis soll im Juli die erste Arbeitssitzung stattfinden.

Es bleiben aber genug Probleme, die über die Kreise hinaus von Bedeutung sind, wie etwa Verkehrsplanungen, Fragen der Biotopvernetzung oder des Artenschutzes. Für die Planungsregion Westerwald ist deshalb eine „Regionalkonferenz“ gebildet worden. Sie soll im Spätsommer erneut zusammentreten. Übergreifende Probleme der genannten Art kommen dann auf die Tagesordnung. Vor allem aber will man den Naturschützern durch diese Einrichtung mehr Gewicht geben im Dialog mit sogenannten Auch-Naturschützern, mit Behörden, politischen Gremien und allen interessierten gesellschaftlichen Gruppen mehr Profil verschaffen und bei Auseinandersetzungen den Rücken stärken.

Wie das funktionieren kann, zeigte Dr. Hermann-Josef Roth anhand von Beispielen aus Nordrhein-Westfalen. Michael Musil (BUND) beklagte, daß es bei den Naturschützern noch viel zu wenig effizientes Management gäbe. Verschiedene Publikationen beweisen, daß es auch möglich ist, ein für die Verbände einer Region gemeinsames Sprachrohr zu schaffen.

Zur stärkeren Professionalisierung im Naturschutz gehöre auch die vertiefte Schulung und Fortbildung. Wenn von Anglern oder Jägern ein „Schein“ als Mindestanforderung für die Praxis verlangt werde, so kann langfristig auf eine gewisse Qualifikation im Fachbereich Ökologie wohl kaum verzichtet werden. Hela Mayer will deshalb bald mit der BUND-Kreisgruppe Altenkirchen einen Besuch der Biologischen Station Bergisches Land unternehmen. Die „Westerwälder Rucksackschule“ gewinnt in diesem Zusammenhang eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für eine Art ökologischer Propädeutik. Nicht zuletzt wurde die wichtige Rolle der zahlenmäßig kleineren, aber meist hochqualifizierten Fachverbände gewürdigt, die sich spontan für die Beteiligung ausgesprochen haben, wie der Arbeitskreis Heimische Orchideen (AHO), der Arbeitskreis Waldameise (AWA) und der Naturhistorische Verein der Rheinlande (NHV). Allerdings sind einige Naturschutzvereine zugleich auch forschend tätig wie die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR) und die POLLICHIA.

## **Neuer LNU-Vorsitzender kommt aus der POLLICHIA**

### **Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg**

Die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) wählte einen neuen Vorstand mit Dr. Hermann-Josef Roth, Mitglied der POLLICHIA Mittelrhein-Westerwald, an der Spitze.

Bei ihrer Jahreshauptversammlung wählten die Mitglieder der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW als Nachfolger für Prof. Dr. Lothar Finke, der nun dem erweiterten Vorstand angehört, Dr. Hermann-Josef Roth aus Montabaur zum Vorsitzenden.

Dr. Roth kam als Mitglied der Ortsgruppe Grünstadt zur POLLICHIA. Im Hinblick auf die zahlreichen POLLICHIA-Mitglieder im nördlichen Rheinland-Pfalz regte er nach dem Vorbild der Eifel die Bildung der Regionalgruppe Mittelrhein-Westerwald an. Diese möchte die vorhandenen Naturschutzaktivitäten ergänzen, wobei die Naturkunde einen besonderen Schwerpunkt erhalten soll. Als Verfasser zahlreicher Bücher und Aufsätze zur Naturkunde des Rheinlandes ist Roth weit über seine Heimat hinaus bekannt geworden. Er gilt heute als einer der besten Kenner des Westerwaldes, seiner Natur und Geschichte.

Die LNU zählt inzwischen 68 Mitgliedsverbände mit über 400.000 Mitgliedern und ist damit zur zweitgrößten Umweltschutzorganisation in Deutschland angewachsen. In Rheinland-Pfalz sind LNU-Mitglieder: Eifelverein, Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Westerwald-Verein. Dem verbreiteten Vorwurf an den Naturschutz generell, er wisse selber nicht mehr weiter, will die LNU mit „Natur- und umweltpolitischen Leitlinien 1992-1995“ begegnen, die noch in diesem Jahr verabschiedet werden sollen. Im Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Jagd hatte die LNU federführend eine Übereinkunft erarbeitet, die vom Umweltminister in Düsseldorf herausgegeben und jetzt auf fünf Jahre verlängert worden ist.

## **Blütenverfärbung sorgte für Aufregung**

### **Auftreten im Westerwald und im Bergischen - Biologen: Keine Panik, sondern Sache im Auge behalten**

Zunehmend wurden in den letzten drei Jahren im Westerwald und im Bergischen Land auffällige Verfärbungen der Blüten von Wildpflanzen registriert. Wissenschaftler der Biologischen Station Bergisches Land und der Universität Köln sammelten alle eingehenden Meldungen und werteten sie aus. Vorläufiges Ergebnis: Es besteht kein Anlaß zur Panik, denn direkte Schadeinwirkungen sind zur Zeit nicht festzustellen. Aber die Beobachtungen sollen weitergehen.

Normalerweise blau oder rötlich blühende Pflanzen traten plötzlich als Blüten-Weißlinge auf, darunter Weidenröschen, Natternkopf, Glockenblumen, Borretsch, Günsel, Wegwarte, Fransen-Enzian, Acker-Witwenblume, Teufelskralle, Himmelsleiter und Ehrenpreis-Arten. Beobachtungen trafen aus dem Raum zwischen Bergisch-Gladbach und Lahnstein mit deutlicher Häufung im Umkreis von Bad Marienberg, Höhn und Westerburg ein. Beunruhigt fragte eine Heimatzeitschrift an, ob es mit dem sterbenden Wald vor Jahren nicht ebenso begann. Sie erinnerte zugleich an Vogel-Albinos in der Nähe von Kernkraftwerken. Aber so weit mögen die Wissenschaftler von ihrer Faktorensuche nicht gehen.

Wenn die natürliche Blütenfarbe Blau oder Rot ausfällt und die Blüten stattdessen reinweiß sind, liegt gewöhnlich eine spontane Mutation zugrunde, die gerade bei den Blaublütigen schon seit geraumer Zeit bekannt ist. Der Grund liegt in der Blockade eines Erbfaktors, der für die Bildung der Blütenfarbstoffe verantwortlich ist. Daß sich solche Mutanten hier und da gegen den Wildtyp durchsetzen, hängt mit dem Vorkommen der betreffenden Pflanzen im Kulturland (Gärten, Siedlungsgebiete, Verkehrswege) zusammen. Hier ist häufig die natürliche Auslese gestört. Der Einfluß landwirtschaftlich

## Berichte aus Hauptverein, Orts- und Kreisgruppen

eingesetzter Chemikalien ist weitgehend auszuschließen, da diese das gesamte Erscheinungsbild der Pflanzen und nicht nur die Blütenfärbung verändern.

Jetzt soll sich eine Studiengruppe intensiver mit diesem Problem befassen. Dazu müssen bestimmte Kontrollflächen über einen längeren Zeitraum beobachtet und auch Vergleichsdaten aus anderen Landschaften zusammengetragen werden. Um genügend Datenmaterial zu erhalten, will man beispielsweise über die POLLICHIA-Sektion Mittelrhein-Westerwald Fachleute und Bevölkerung auch in anderen Teilregionen auf das Problem aufmerksam machen. Der Erfolg der Studie wird um so sicherer sein, je stärker sich alle Pflanzenfreunde an der Nachsuche beteiligen. Nachrichten über weißblütige Mutanten häufiger Wildpflanzen (mit Angabe von Art, Anzahl, Fundort, Funddatum) sammelt die Biologische Station Bergisches Land, Schmitzbüchel 2, W-5063 Overath. Auch Fotos der beobachteten Pflanzen sind willkommen.

### Maximilian Prinz zu Wied

dessen 210. Geburtstag am 23. September 1992 gefeiert wird, gilt zu Recht als einer der bekanntesten Erforscher Süd- und Nordamerikas. Viel weniger bekannt ist heute, daß er auch Pionier der rheinischen Naturkunde ist Seine Vogelbeobachtungen im Westerwald bilden die Basis für spätere, heute als grundlegend betrachtete ornithologische Werke.

Kindheit und Jugend in Neuwied waren von der französischen Revolution und den Kriegen Napoleons überschattet. Lediglich Reisen in die Schweiz, nach Oberitalien und Savoyen sowie ein Studienjahr an der Universität Göttingen (1812) schufen ein Gleichgewicht zum Militärdienst.

Die Niederlage des Franzosenkaisers öffnete endlich die Grenze. Unter dem Einfluß von Alexander von Humboldt unternahm der Prinz 1815-17 eine Expedition durch die Küstenregionen Brasiliens zwischen Rio de Janeiro und Salvador. Das wissenschaftliche Ergebnis ist beachtlich und wurde in sieben Bänden veröffentlicht. Umfangreiches zoologisches und botanisches Sammelgut, vor allem aber wertvolles völkerkundliches Material, zählt bis heute zu den Schätzen angesehener Museen des In- und Auslandes.

Als Fünfzigjähriger brach Prinz Maximilian zu einer Reise in das damalige „Indianerland“ am Missouri auf (1832-34). Der Maler Carl Bodmer schuf dabei im Auftrag des Prinzen Bilder von der Natur und der Urbevölkerung Nordamerikas, die unübertroffen sind. In zwei Bänden wurde der Reisebericht veröffentlicht.

Zwischen und nach den Reisen arbeitete Prinz Maximilian unermüdlich an der Auswertung seines Materials. Das Neu-

wieder Schloß bildete einen Anziehungspunkt für Naturforscher und Naturfreunde aus aller Welt.

Bei der Jahrestagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande in Neuwied (1862) hielt der Prinz seinen letzten Vortrag. Er starb am 3. Februar 1867. In seinem Andenken hielt der Naturhistorische Verein 1992 seine Sommertagung im Westerwald (Montabaur und Monrepos), wobei die POLLICHIA Mittelrhein-Westerwald an der Ausrichtung maßgeblich beteiligt war.

### Pirmasens

Hallo Naturfreunde,

es ist wieder soweit. Die neue Saison steht vor der Tür. Wir wollen auch im nächsten Jahr wieder unsere Schützlinge, die Wanderfalken, bewachen. Zunächst ein Rückblick auf die letzte Saison: In der letzten Brutperiode haben 10 Wanderfalkenpaare 24 Jungvögel großgezogen. Das ist ein toller



Erfolg, der nur durch Ihren selbstlosen Einsatz möglich war. Sicher wollen Sie auch im nächsten Jahr wieder Wanderfalken in der schönen Pfalz bewachen. Denken Sie daran: Ohne Ihren persönlichen Einsatz schaffen wir es nicht. Deswegen helfen Sie mit! Haben Sie schon einen Wunschtermin? Dann füllen Sie den anhängenden Meldezettel aus und senden ihn an folgende Adresse:

Arbeitskreis Wanderfalkenschutz  
Günther Becht  
Hauptstr. 89  
6741 Winden  
Tel. 0 63 49 / 67 25

Sie helfen uns dadurch, eine Menge Organisationsaufwand zu sparen. Vielen Dank!

Unser Wanderfalkenseminar findet am 13./14. März 1993 statt. Sie sind herzlich eingeladen. Es wird wieder interessante Vorträge und Informationen geben. Bringen Sie die entsprechenden Utensilien mit, wenn Sie übernachten wollen und rufen Sie mich doch kurz an!

## Naturschutz aktuell

### Die Bekämpfung der Blutlaus durch die Blutlauszehrwespe *Aphelinus mali*

Die Blutlaus (*Eriosoma lanigerum*), ein gefährlicher Apfelschädling, wurde bereits Ende des 18. Jahrhunderts aus ihrer nordamerikanischen Heimat nach Europa verschleppt. Ihren spezifischen Parasiten, die Blutlauszehrwespe, brachte man 1920 zur Bekämpfung der Blutlaus zunächst nach Frankreich. Bei uns in Rheinland-Pfalz wurden die ersten Tiere 1925 und 1926 ausgesetzt. Die biologische Bekämpfung gewinnt im

Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes an Bedeutung. Vor allem in geschlossenen Obstbaugebieten verringert die Zehrwespe den Blutlausbefall ganz erheblich. Allerdings sind im Frühling Wirt und Schmarotzer in ihrer Entwicklung verschieden weit gediehen: die Zehrwespen erscheinen zu früh, können sich in den wenigen Wirten nach der Überwinterung kaum vermehren und müssen im Sommer erst wieder auffhaken. Unterstützend wirkt dabei, über Winter Zweigstücke mit parasitierten Blutläusen, die beim Baumschnitt auffallen, in kühlen Räumen bis zum Frühjahr aufzubewahren, um sie

später mit verzögerter Entwicklung stärker befallenen Bäumen zuzuführen.

Die nützlichen Zehrwespen haben unter der Verwendung breitwirkender Insektizide zu leiden. Das verstärkte Auftreten der Blutlaus in intensiv bewirtschafteten Obstanlagen liegt teilweise an den dort üblichen, häufigen Insektizidbehandlungen etwa gegen den Apfelwickler und den Fruchtschalenwickler. Für den Übergang zum integrierten Pflanzenschutz ist es ratsam, sich Zweige mit parasitierten Blutläusen zu besorgen, falls in den Anlagen keine Zehrwespen bei den Blutläusen zu finden sind. An ihrer schwarzen Verfärbung und der verminderten weißen Wollfadenausscheidung sind mit *Aphelinus mali* parasitierte Blutläuse leicht zu erkennen.

G. Schumann

## Monbijou in Gefahr?

### Offener Brief zum Thema Flugplatz Zweibrücken - zivile Nutzung

Meine Damen, meine Herren,  
Ökonomie und Ökologie stellen oft Gegensätze dar und treten in vielen Projekten in existentielle Konkurrenz. In der Vergangenheit blieb bei diesem Wettstreit meist die Natur auf der Strecke. Die Umweltschäden unserer Industrieentwicklung stellen heute für uns alle eines der größten Probleme dar.

Zum Schutz besonders wertvoller Umwelt wurden Naturschutzgebiete ausgewiesen. Nach Meinung aller Fachleute und der maßgeblichen Politiker genießen sie Priorität vor vielen konkurrierenden Problemkreisen wie Industrieerweiterung und Arbeitsplatzfragen.

Zweibrücken und der Landkreis Pirmasens haben wenige Naturschutzgebiete: wohl das wichtigste ist das Gebiet Monbijou. Viele Gutachten, Stellungnahmen und Biotopkartierungen bestätigen diesen Wert (siehe Anlage 1). Mehrere Bedrohungen, zum Beispiel durch den Militärflughafen, hat dieses Naturschutzgebiet überstanden. Eine Diskussion im Jahre 1972 hat mit Hilfe eines Gutachters aus Bonn sogar die fertige Planung zur Änderung des Radarsystems der Amerikaner in letzter Minute ändern und das Waldgebiet des Monbijous unverändert retten können (siehe Anlage 2).

### **Dieses Naturschutzgebiet mit zahlreichen Pflanzen und Tieren der Roten Liste ist zur Zeit aktuell bedroht!**

Nach Aufgabe des Militärflughafens Zweibrücken ist eine zivile Nutzung des Geländes mit Flugbetrieb vorgesehen, ein Projekt, das in der konjunkturschwachen Westpfalz großer Unterstützung sicher ist. Die erweiterten und geänderten Sicherheitsbestimmungen für den nun zivilen Luftverkehr stellen nach dem jetzigen Informationsstand das Aus für das Naturschutzgebiet Monbijou dar!

Das Genehmigungsverfahren für die zivile Flugplatzbenutzung liegt bei der Landesregierung Rheinland-Pfalz zur Genehmigung vor. Dabei ist eine Sicherheitsstufe I für Flugzeuge über 14 t beantragt. Da bereits kleinste Verkehrsflugzeuge ein Gewicht von 20 bis 30 t haben und die vorhandene Landebahn (60 m Breite, 2,4 km Länge) auch für größte Flugzeuge geeignet ist, würde eine Begrenzung des Landegewichtes der Flugzeuge wohl eine sehr starke Nutzungsbegrenzung darstellen. Wird es so zu einer Genehmigung der Kategorie I (Landeplatz der Flugplatzklasse I BMV-Richtlinien) kommen, so bedeutet dies: Beiderseits der Fahrbahn ist ein Seitenstreifen von 150 m völlig frei zu halten und zu befestigen und in dem darauffolgenden Seitenbereich über weitere 350 m sind alle Erhebungen über einen Schrägungswinkel von 1:7 (ca. 8

Grad) zu beseitigen. Dies bedeutet die weitestgehende Abholzung des Waldbestandes des Naturschutzgebietes, da der Wald diese Schrägungslinie entlang des Flugplatzes bereits um über 20 m überragt und das Gelände im Nordosten noch ansteigt. Dieser orchideenreiche Buchenwald ist jedoch nach einhelliger Aussage von Fachleuten für den Bestand der geschützten Kalkmagerrasen als Schutz und Pufferzone unbedingte Voraussetzung. Die Zerstörung des Naturschutzgebietes Monbijou wird die unweigerliche Folge sein.

Bei allem Verständnis für Fortschritt und Entwicklung können die Naturschutzverbände als Sprecher der umweltbewußten Bürger diese Entwicklung nicht hinnehmen. **Wir appellieren an Regierung, Kommunalverwaltungen und die Umweltministerien, die zivile Nutzung über Sonderregelungen oder Beschränkungen so zu gestalten, daß Eingriffe jeglicher Art in das Naturschutzgebiet Monbijou unterbleiben.**

Nach Vorstellung der Naturschutzverbände sollten die wertvollen, bereits kartierten Flächen des Flugplatzgeländes beiderseits der Start- und Landebahn erhalten und weiterentwickelt werden. Von Bedeutung ist auch das Gebiet an der Nordseite des Flugplatzes zwischen Begrenzungszaun und der Straße L 480 mit ökologisch wertvollen Magerrasen.

Für die Naturschutzverbände  
BUND Ortsgruppe Zweibrücken  
POLLICHIA, Ortsgruppe Zweibrücken  
Naturschutzbund Deutschland, Ortsgruppe Zweibrücken  
Landesjagdverband, Ortsgruppe Zweibrücken  
Verband Deutscher Sportfischer, Ortsgruppe Zweibrücken  
BUND Ortsgruppe Pirmasens  
POLLICHIA, Ortsgruppe Pirmasens  
Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz, Ortsgruppe Zweibrücken  
Landesjagdverband, Ortsgruppe Pirmasens

## Ansprache zur Eröffnung der DNR-Mitgliederversammlung am 31.10.1992

### Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt:

Seit Rio muß jedermann, der lesen oder fernsehen kann, auf jeden Fall allen Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft absolut klar geworden sein, daß die Umweltkrise längst globale Ausmaße angenommen hat, und zwar mit rasch steigender Tendenz.

Der neueste Bericht des World Watch Institut führt u.a. aus: Das Bevölkerungswachstum, das nach Auffassung des Instituts die Atomkriegsgefahr als schlimmste Bedrohung der Menschheit abgelöst hat, ist ungebrochen. 1991 hat die Menschheit um 92 Mio. zugenommen, wovon 80 Mio. auf Entwicklungsländer treffen. 1992 wird die Welternte an Nahrungsmitteln den niedrigsten Stand seit fünf Jahren erreichen: 312 kg/Kopf.

Das „Ozonloch“ ist gegenüber 1991 um 15 % größer geworden, die Vernichtung der tropischen Regenwälder geht weiter, die globale Mitteltemperatur steigt.

Die globale Umweltkrise ist letztlich nur durch rechtsverbindliche internationale Verträge lösbar, deren Einhaltung von den Vereinten Nationen kontrolliert werden muß. Die betreffenden Maßnahmen aber müssen selbstverständlich auf lokaler und regionaler Ebene ergriffen und durchgeführt werden.

Rio hat nicht das gebracht, was es angesichts der Lage der Erde und der Menschheit hätte erbringen müssen. Schon bei

den Vorbereitungskonferenzen wurden große Fehler gemacht und falsche Prioritäten gesetzt. Nur ein Beispiel:

Wenn man weiß,

- daß 17 bis 20 % der Kohlendioxidemissionen in die Atmosphäre in der Vernichtung der Wälder ihre Ursachen haben,
- daß die Wälder nach den Ozeanen die größten Kohlendioxidsenken der Erde sind,

dann hätte eine rechtsverbindliche Konvention zum Schutz der Wälder Vorrang vor der Klimakonvention haben müssen.

Wenn man weiß,

- daß 50 % aller Pflanzen- und Tierarten in den tropischen Regenwäldern beheimatet sind,

dann hätte eine rechtsverbindliche Wälderkonvention Vorrang vor einer Konvention für die biologische Vielfalt haben müssen.

Wenn man weiß,

- daß die Vegetation und besonders die Wälder den besten Schutz gegen Wüstenentstehung darstellen,

dann ist es geradezu schizophren, eine Konvention gegen Desertifikation zu verlangen, gleichzeitig aber eine Wälderkonvention abzulehnen.

Nach vielen Enttäuschungen in Rio, zu denen nicht zuletzt das außerordentlich störende Verhalten von US-Präsident Bush gehört, muß allerdings auch Positives von UNCED '92 vermerkt werden: Die von vielen befürchtete harte Konfrontation zwischen Entwicklungsländern und Industrieländern konnte vermieden werden. Die Rolle der NGO wird in allen Konventionen usw. von Rio ausführlich gewürdigt, die Regierungen werden aufgefordert, die NGO im Nachfolgeprozeß von Rio zu beteiligen. Dort hat sich wiederum bewiesen, welch großen Vorteil die deutschen Natur- und Umweltschutzorganisationen gegenüber den NGO anderer Länder dadurch haben, daß sie durch einen Dachverband, den Deutschen Naturschutzring, vertreten werden können. Die deutschen NGO konnten so mit einer Stimme sprechen. In anderen Ländern wie z.B. den USA müssen jeweils ad hoc Abstimmungen herbeigeführt werden, die einen großen Verlust an Energie und Zeit bedeuten.

Rio war der Start einer Erdpolitik im Sinne Ernst Ulrich von Weizsäckers. Ein Prozeß hat begonnen, der nun am Laufen gehalten werden muß. Wir wissen alle, daß die eigentliche Arbeit jetzt erst richtig beginnt. Dies gilt besonders, aber nicht nur für die zahlreichen Nachfolgekonferenzen, von denen die erste bereits 1993 in Deutschland stattfinden wird.

Die Zeit drängt jedoch immer mehr. Nach dem Dafürhalten der einschlägigen Fachleute, z.B. auch von Dennis Meadows, hat die Menschheit höchstens noch 30 bis 50 Jahre, um ihr Verhalten gegenüber der Umwelt zu ändern.

Ich darf im übrigen auf das Buch „Erdgipfel - Perspektiven nach Rio“ verweisen, das unter der Herausgeber- und Autorenschaft von Hubert Weinzierl und mir beim Economica-Verlag in Kürze herauskommen wird.

Schwerpunkte unserer Arbeit auf nationalem Gebiet müssen u.a. in den nächsten Jahren sein bzw. bleiben: der Arten- und Biotopschutz, denn die Populationen sind die Träger des Lebens in Raum und Zeit, und ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Rede, die ich anlässlich der Feier zu meinem 70. Geburtstag in der Redoute von Bad Godesberg gehalten habe. Artenschutz ist und bleibt daher Grundlage des Lebensschutzes auf der Erde überhaupt, denn der Schutz der Arten ist existentiell unentbehrlich für die lebensnotwendigen Kreislaufprozesse von Sauerstoff, Kohlendioxid, Stickstoff, der Humusbildung usw.

Vordringlich ist es, daß wir an der Durchsetzung von Erlaubnislisten für den Artenhandel unverändert festhalten und die noch bestehenden Schwierigkeiten ihrer nationalen und interna-

tionalen Akzeptanz überwinden. Wir erwarten mit immer größerer Dringlichkeit die seit über sieben Jahren angekündigte, längst überfällige Novelle des Bundesnaturschutzgesetzes.

Durch gesetzliche Regelungen, die absolut nicht mehr in unsere Zeit passen und nur mit Empörung zur Kenntnis genommen werden können, wurden dem Vogelmord in Italien neue Möglichkeiten eröffnet. Hiergegen müssen wir, ebenso wie gegen die verheerende Treibnetzfisherei in den Ozeanen, auf jede nur mögliche Weise vorgehen.

Für die so dringliche Unterstützung von Umwelt-NGO in den Entwicklungsländern hat der DNR die Stiftung ÖKO GLOBAL gegründet. Sie muß nächstes Jahr ihre Arbeit aufnehmen.

Unseren Schwesterorganisationen in Südosteuropa wollen wir durch die Abhaltung eines entsprechenden Seminars in Sofia helfen, 1993 soll ein ähnliches für osteuropäische Länder folgen.

Der Landwirtschaftspolitik muß nach wie vor unsere besondere Beachtung zuteil werden.

Ich fürchte sehr, daß die Propagierung der nachwachsenden Rohstoffe nur einen neuen Irrweg für unsere Landwirte bedeutet. Für die besonders schwierige Lage in den neuen Bundesländern sind die neuen Landschaftspflegeverbände sehr wichtig und verdienen unsere besondere Förderung.

Auf die erfolgreiche Tagung in Suhl im April des Jahres soll eine Parallelveranstaltung 1993 für die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt folgen.

Der endgültigen Sicherheit der aus der DDR überkommenen naturnahen Landschaften, insbesondere der Großschutzgebiete, werden wir nach wie vor größte Aufmerksamkeit widmen. Eine entsprechende Initiative haben wir vor kurzem gegenüber den Ministerpräsidenten aller betroffenen Länder gestartet. Die Antworten klingen durchwegs hoffnungsvoll.

Die Verkehrspolitik der Bundesregierung erfüllt uns mit größter Sorge. Sie setzt falsche Prioritäten und wird statt der in Rio zugesagten Reduktion von Kohlendioxid zu einer Erhöhung dieses Treibhausgases um 40 bis 50 % sowie zu neuen, schweren Landschaftsverlusten führen.

In diesem Zusammenhang sind auch die beabsichtigte oder bereits praktizierte Aussetzung von rechtlichen Bestimmungen des Umweltschutzes, die offensichtlich gewollte Verschleppung einschlägiger Verordnungen, insbesondere aber die gewollte weitgehende Ausschaltung der Öffentlichkeit bzw. deren Beteiligung an einschlägigen Verfahren zu nennen.

Es hilft wenig, wenn hier betont wird, es handele sich nur um vorübergehende Maßnahmen für etwa fünf Jahre, denn auf diesen Sachgebieten können innerhalb einiger Jahre Schäden verursacht werden, die auch in 50 Jahren nicht mehr geheilt werden können.

Zweifelloso stehen wir vor schwierigen Zeiten, meines Erachtens den schwierigsten seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Die Lage ist ernster als zur Zeit von „Gymnich“ in der Regierungszeit von Bundeskanzler Helmut Schmidt. Damals wie heute sah die deutsche Wirtschaft den Industriestandort Deutschland durch Umweltvorschriften gefährdet. Heute kommt jedoch die sich abschwächende Konjunktur als weiteres Scheinargument unserer Widersacher dazu. Hierzu möchte ich eindeutig feststellen:

Wer eine Ökodiktatur nicht will, darf den Umweltschutz nicht zurückfahren oder auf einige Zeit außer Kraft setzen, sondern er muß im Gegenteil die Umweltschutzmaßnahmen laufend verstärken und verbessern. Anderenfalls wird eine dramatische Verschlechterung der Umweltverhältnisse Zwangsmaßnahmen unausweichlich machen. Das ist die einzige Alternative. Im Unterschied zu Gymnich sind wir heute als Umweltverband nicht mehr allein, die Gewerkschaften stehen

an unserer Seite, eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Umweltschutzes, zu dem es keine Alternative gibt. Wir Umweltschützer dürfen auch in der heutigen Situation nicht resignieren.

Es ist so viel von einer Krise der Ökologiebewegung die Rede. Es gibt aber keine Krise der Ökologiebewegung, es handelt sich vielmehr um eine Krise unserer Gesellschaft, die jahrzehntelang über ihre Verhältnisse gelebt hat.

Besinnen wir uns auf unsere alten Aufgaben:

- das Gewissen der Nation für den Schutz der natürlichen Umwelt,
- der Anwalt der Natur gegenüber ihren Zerstörern, der Motor des Umweltschutzes auf allen Ebenen zu sein.

In Einigkeit und guten Mutes werden wir trotz aller Schwierigkeiten unsere Ziele weiter verfolgen, und nur unter diesen Voraussetzungen haben wir die Chance sie auch zu erreichen.

## 30 Jahre Stiftung Ökologie und Landbau

### 80jähriger Geburtstag des Stiftungsgründers Karl Werner Kieffer

Die Stiftung Ökologie und Landbau (SÖL) gibt seit drei Jahrzehnten Impulse für ganzheitliches Denken und Handeln, insbesondere in den Bereichen der Ökologie und der Agrarkultur. Sie wurde 1962 von Karl Werner Kieffer, der am 30. November seinen 80. Geburtstag beging, unter dem Namen „Georg Michael Pfaff Gedächtnisstiftung“ gegründet. Nachdem sie sich zunächst vor allem in den Bereichen Bildung und Gesundheit engagiert hat, initiierte der Stiftungsgründer 1975 die Gründung der Stiftung Ökologischer Landbau und Stiftung Mittlere Technologie. Anfang 1991 wurden die drei Stiftungen zur „Stiftung Ökologie und Landbau“ zusammengelegt. Sie ist gemeinnützig und als wissenschaftsfördernd anerkannt. Die in Bad Dürkheim ansässige SÖL unterstützt eine Vielzahl wissenschaftlicher Projekte und Studien und hat, nicht zuletzt auch schon mit dem POLLICHIA-Museum kooperiert. Es sei hier nur an die Sonderausstellung „Müll, Problem unserer Zeit“ erinnert. Ein wichtiges Anliegen ist die wirksame Verbreitung der gewonnenen Erkenntnisse.

Nachdem sich die Stiftung in den vergangenen 30 Jahren vor allem auf die Analyse von Umweltproblemen und die Erarbeitung konstruktiver Wege konzentrierte, soll es nun in den 90er Jahren vor allem darum gehen, die bisher erarbeiteten Konzepte in die Praxis umzusetzen. Die Stiftung wird sich in den kommenden Jahren vor allem für das Überleben der bäuerlichen Landwirtschaft einsetzen. Dies ist nur möglich durch konsequenten Schutz der wichtigsten Lebensgrundlagen Boden, Wasser und Luft. Diesem Ziel wird sich die neutrale, unabhängige Stiftung weiterhin widmen durch effiziente Beratung und vielfältige Veröffentlichungen. Dies geschieht insbesondere mit folgenden vier Publikationen: der Buchreihe „Alternative Konzepte“ (Verlag C.F. Müller, Karlsruhe), der Zeitschrift „Ökologie und Landbau“, der Schriftenreihe „SÖL-Sonderausgaben“ und dem „Beraterrundbrief“ für den ökologischen Landbau.

Die Stiftung Ökologie und Landbau hat in den 30 Jahren zahlreiche Projekte gefördert; Hauptanliegen war dabei, Initialzündungen zu geben.

Die Stiftung feierte am 30. November aber nicht nur das Stiftungsjubiläum und den Geburtstag von Karl Werner Kieffer, sondern auch die Einweihung ihrer neuen Seminarräume.

DNR-Kurier 5/6-92

## EURES-Studie: Umweltverbände und EG

Die Handlungsmöglichkeiten der Umweltverbände für die Verbesserung des Umweltbewußtseins und der Umweltpolitik in der EG werden in einer Studie des Freiburger Institutes für Regionale Entwicklung in Europa (EURES) untersucht. Die Studie der Hauptautoren Christian Hey (EURES), Uwe Brendle und Claude Weinber (beide heute Katalyse) entstand in Zusammenarbeit mit dem DNR und wurde vom Bundesumweltamt finanziert.

Sie soll als UBA-Veröffentlichung oder in Buchform erscheinen. Bis zu diesem noch nicht absehbaren Zeitpunkt ist sie erhältlich bei:

### EURES

**Dreikönigstraße 19, 7800 Freiburg**

**Tel. 07 61 / 7 59 55, Fax 07 61 / 70 68 30**

Die Zusammenfassung (EURES-dp18) mit 35 Seiten kostet 8,- DM, die ausführliche Version mit 500 Seiten kostet 55,- DM. Im folgenden eine Zusammenfassung von Christian Hey.

### Zum Inhalt

Die Ökologiebewegungen in Europa befinden sich derzeit in einem tiefgreifenden Wandel. In vielen Ländern vollzieht sich ein Übergang von einer Bewegung zu strategisch arbeitenden Verbänden. Dieser Wandel von der Bewegung zur Institution ist die Reaktion auf drei Entwicklungen, die sich in den 80er Jahren vollzogen haben:

- dem erheblichen Wachstum großer Verbände, in denen inzwischen über zehn Millionen Menschen in der EG organisiert sind,
- der politischen Karriere des Umweltthemas und einem damit verbundenen Anforderungsprofil, und
- der Internationalisierung der Umweltpolitik, die ein koordiniertes Handeln auf verschiedenen Ebenen erfordert.

Dieser Prozeß vollzieht sich in den einzelnen Ländern Europas in unterschiedlichen Ausprägungen und mit unterschiedlicher Geschwindigkeit. Die vom UBA im Rahmen des Umweltforschungsplans derBMU finanzierte vorliegende Studie analysiert diese Veränderungen. Sie vergleicht dabei die unterschiedlichen nationalen Handlungsbedingungen für Umweltverbände in Deutschland, Großbritannien, Spanien, den Niederlanden und auf europäischer Ebene. Umweltverbände haben ihre jeweiligen nationalen Antworten auf diese Rahmenbedingungen entwickelt. Ihr Politikstil und ihre politische Kultur werden dabei besonders berücksichtigt. Man kann im internationalen Vergleich ausgesprochen nationale Profile erkennen, die bedeutsamer sind als politische Differenzen zwischen unterschiedlichen Gruppen (z.B. Naturschutz versus politische Ökologie).

Die unterschiedlichen nationalen Politikstile erweisen sich bei der Entwicklung gemeinsamer europäischer Aktivitäten als eine große Hürde. Dies konnten die vier thematischen Fallstudien (Umwelt und Binnenmarkt, Energiesteuern, Umweltzeichen, FFH) aufzeigen. Interkulturelle Lernbereitschaft wird damit zur Erfolgsbedingung für die Einflußnahme der Umweltverbände auf europäischer Ebene.

Lernbereitschaft ist auch von den politischen Institutionen gefordert: Die international vergleichende Studie belegt, daß der Umgang der Verwaltungen auf nationaler und europäischer Ebene mit den historisch jungen Umweltverbänden noch nicht selbstverständlich geworden ist. Man kann von einem großen Demokratiedefizit sprechen, was die Beteiligung dieser neuen Interessen angeht. Zehn Millionen Umweltschützer sind noch immer weitgehend ohne formale Beteiligungsrechte in Brüssel. Wie sie trotzdem versuchen, Einfluß zu nehmen,

wird anhand der Fallstudien und anhand einer genauen Analyse des Entscheidungsverfahrens in der EG aufgezeigt.

Die Untersuchung ist als eine politisch-strategische Beratung für Umweltverbände und Verwaltung angelegt. Den Umweltverbänden soll sie das Handwerkszeug für eine längst überfällige Strategiediskussion liefern. Sie fordert die Umweltverbände auf, den Übergang der Bewegung zur Institution konsequenter zu vollziehen, als sie dies zumindest in Deutschland getan haben.

Der Verwaltung biete sie einen Einblick in die komplexe Binnenstruktur von Umweltverbänden, die verstanden werden muß, wenn staatliche Partizipations- und Kooperationsangebote auf einen fruchtbaren Boden fallen sollen. Insbesondere aus der Kooperation des niederländischen Umweltministeriums mit den Umweltverbänden auf nationaler und europäischer Ebene können einige Lehren gezogen werden. DNR-Kurier 5/6-92

## Schädlingsbekämpfungsmittel im nichtagrarischen Bereich - eine Dokumentation

Viele Schädlingsbekämpfungsmittel enthalten umweltgefährdende Stoffe im Sinne des Chemikaliengesetzes. Im nichtagrarischen Bereich unterliegen sie in der Bundesrepublik Deutschland keinem generellen Zulassungsverfahren; sie sind im Handel frei erhältlich und werden durch Schädlingsbekämpfer oder Laien mehr oder weniger sachkundig in Gebäuden und im Freiland ausgebracht.

Auf Initiative des Umweltbundesamtes hat das Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover im Rahmen des Umweltforschungsplans des Bundesumweltministeriums eine Dokumentation der 1991 auf dem Markt befindlichen Präparate zur Bekämpfung gesundheitsschädlicher oder lästiger Gliedertiere (wie z.B. Insekten und Spinnentiere) erarbeitet. Neben 636 Präparaten aus den alten Bundesländern mit 58 unterschiedlichen Wirkstoffen wurden auch 36 Präparate aus den neuen Bundesländern untersucht, die 19 unterschiedliche Wirkstoffe enthalten. Es werden u.a. Angaben zu Inhaltsstoffen der Präparate, Einsatzbereich und Wirkungsweise gemacht. Am häufigsten finden Organophosphate, Pyrethoide und Pyrethrum Verwendung.

Diese Marktübersicht stellt eine wichtige Grundlage für eine Abschätzung des von den Schädlingsbekämpfungsmitteln ausgehenden Gefahrenpotentials für Mensch und Umwelt dar. Die Ergebnisse untermauern erneut den dringenden gesetzlichen Regelungsbedarf. Bis zum Wirksamwerden einer in Vorbereitung befindlichen EG-Richtlinie, die auch die nichtagrarisch genutzten Schädlingsbekämpfungsmittel erfassen wird, kann mit dieser Dokumentation eine bedeutende Informationslücke geschlossen werden, die insbesondere für die Verbraucherberatung von großem Interesse sein dürfte. UBA, 31/92

## “Eine schöne Bescherung!?”

Ein Blick in die vorweihnachtlichen Werbeprospekte und auf die Wunschzettel zeigt es: Batterie- und akkubetriebene Geräte gehören zu den Geschenk-Favoriten. Sei es die Uhr, die nur mit Knopfzelle tickt, der Walkman, der ohne Batterie keinen Ton von sich gibt, der Tischstaubsauger mit eingebautem Akku, der Rasierapparat, Rasenkantenschneider und vieles mehr. Alle diese Geräte benötigen Batterien oder Akkus, die

Cadmium, Quecksilber, Nichteisenmetalle und andere Problemstoffe enthalten können. In der Bundesrepublik Deutschland werden jährlich 500 Millionen Batterien und Akkumulatoren verkauft, womit 13 Tonnen Quecksilber und 370 Tonnen Cadmium über den Ladentisch gehen. Gelangen die gebrauchten Batterien oder Akkus in den Hausmüll, bereiten sie bei der anschließenden Abfallbehandlung Probleme. Trotz technisch aufwendiger Rauchgasreinigung und Deponierung kann ein Teil dieser umweltgefährdenden Stoffe freigesetzt werden, so daß Belastungen für Mensch und Umwelt zu befürchten sind. Cadmium beispielsweise reichert sich über die Nahrungskette in Pflanzen, Tieren und somit auch im menschlichen Organismus an; es kann zu Lungen- und Nierenschäden, bei sehr hohen Belastungen sogar zu Knochenveränderungen kommen.

Um die Gefährdungen, die von Batterien und Akkus ausgehen können, zu verhindern, sollten vor jedem Kauf batteriebetriebener Geräte der Sinn und Nutzen hinterfragt und mögliche Alternativen wie z.B. solarbetriebene Uhren und Taschenrechner mitberücksichtigt werden. Diese solarbetriebenen Produkte wurden mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ ausgezeichnet, da sie zur Verringerung der Schwermetallbelastung von Luft, Boden und Wasser durch Quecksilber und Cadmium beitragen.

In jedem Fall sollten aber netzstrombetriebene Geräte vorgezogen werden. Mit ihnen kann häufig auch eine Menge Geld gespart werden, da eine Kilowattstunde (kWh) aus der Batterie ein vielfaches der „Steckdosen-kWh“ kostet (ca. 600,- DM/kWh für Batterie und 25 Pfennige/kWh für Steckdose). Auf manche Geräte kann nach eingehender Überlegung unter dem Aspekt der Müllvermeidung und Gefahrenvorsorge sowie der immer knapper werdenden Ressourcen aber sicher auch ganz verzichtet werden.

Sollten dennoch batterie- oder akkubetriebene Geräte wie z.B. Taschenlampen oder ähnliches benutzt werden, muß dafür gesorgt werden, daß die gebrauchten Batterien oder Akkus auf keinen Fall im Hausmüll landen, sondern dort, wo sie gekauft wurden, oder bei der Sondermüllsammlung abgegeben werden. UBA 32/92

## VDBiol-Resolution Europa braucht Naturwissenschaften

Der Verband Deutscher Biologen wendet sich gegen geplante Stundenreduzierungen in den naturwissenschaftlichen Fächern und gegen die Erhöhung der Klassen- und Kursfrequenzen in der Sekundarstufe I und der Gymnasialen Oberstufe. auch angesichts neuer Schwerpunktsetzungen in Richtung Sprachen und Kulturwissenschaften durch die Entwicklung zu einem Europa und der gegenseitigen Anpassung der Bildungswege in Europa ist der Erhalt eines Mindeststandards für den naturwissenschaftlichen Unterricht notwendig. Es gilt, Kenntnisse und Methoden zu vermitteln, die den jungen Menschen in die Lage versetzen, die zunehmend komplexer werdende Welt zu verstehen. Hier sind die Beiträge der Naturwissenschaften und besonders die der Biologie durch Inhalt und Methode, aber auch durch das Aufzeigen von Leistungen, Möglichkeiten und Grenzen nicht hoch genug anzusetzen. Der zeitliche Rahmen des Unterrichts und die Lerngruppengrößen müssen darüber hinaus gewährleisten, daß dem Experiment als zentrales Element des naturwissenschaftlichen Unterrichts seine Bedeutung erhalten bleibt.

(Beschlossen auf der Jahreshauptversammlung der VDBiol am 24.9.1992 in Aachen) (Biologie heute, 403/92, S. 12)

**Sonderausstellungen**

# Fauna & Flora

in Feld und Flur

Artenvielfalt vor unserer Haustür



Sonderausstellung des Staatl. Naturhistorischen Museums Braunschweig, vom 28. 3. 93 – 5. 9. 93, bei der POLLICHIA im Pfalmuseum für Naturkunde Bad Dürkheim



## Leben vor 270 Millionen Jahren

Das Rotliegend-Zeitalter in der Pfalz

Vom 8.12.92 - 31.3.93 im  
Naturkundemuseum Coburg

»Naturschutz auf Briefmarken«  
Jedes Zähnchen zählt

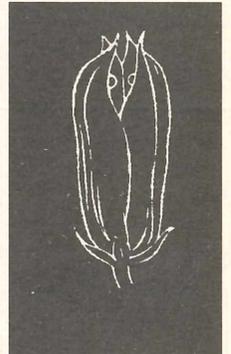


Im März: Kreisverwaltung Bad Kreuznach  
18. April - 8. Juni 94 Naturkunde-Museum  
Bielefeld

## Safran Sesam Sultaninen

Nutzpflanzen  
der Türkei

Zur Zeit:  
Mauritanium, Altenburg  
in Thüringen



## 9. Naturale 1993

Schon zum Kurier-Redaktionsschluß  
lagen Filmmeldungen  
aus 5 Ländern Europas vor.

### Festvorführung:

Samstag, 06.03.1993 (10.00 Uhr)  
in der Zweigstelle  
des Pfalmuseums für Naturkunde  
auf Burg Lichtenberg, Kusel

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

## Umweltakademie Rheinland-Pfalz

Umweltakademie Rheinland-Pfalz



### Veranstaltungen 1993

Februar 1993

„Wege zu einer umweltverträglichen Entwicklung der Gemeinden“

Freitag, 26.02.1993

März 1993

„Praktischer Umgang mit Wespen“

Freitag, 12.03.1993

April 1993

„Werken und Bildende Kunst mit natürlichen Materialien“

Freitag, 23.04.1993

April 1993

„Umweltbildung in französischen und deutschen Naturparken“

Mai 1993

„Entsorgung von Chemikalien an Schulen“

Samstag, 08.05.1993

Anfragen und verbindliche Anmeldungen an:  
Umweltakademie Rheinland-Pfalz Abt. POLLICHIA,  
Pfalzmuseum für Naturkunde  
Hermann-Schäfer-Straße 17, 6702 Bad Dürkheim  
Telefon (0 63 22) 94 13-33

### Einführung in die Flechtenkunde

Am 22. und 23. Januar 1993 (Fr./Sa.) fand am Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) das angekündigte Seminar der Umweltakademie Rheinland-Pfalz statt. Die Leitung der theoretischen und praktischen Teile, auch die Durchführung einer Exkursion, hatte Dr. Volker John inne, der hier sein Spezialgebiet präsentierte. Er verstand es, in dem ausgebuchten Kurs geschickt in die Materie einzuführen und, insbesondere vor Ort und im direkten Umgang mit den Flechten, viel Interesse und Begeisterung aufkommen zu lassen.

Eine vertiefende Veranstaltung wurde gewünscht und wird zwischenzeitlich deshalb planerisch ins Auge gefaßt; eine eigene Ankündigung ist selbstverständlich. Da für Flechten das ganze Jahr über „Saison“ ist, eignet sich jede Jahreszeit für die Beschäftigung mit ihnen. Die Begrenzung der Teilnehmerzahl ergibt sich durch die notwendige Geräteausstattung (Arbeitsplätze).

J. Borlinghaus

Umweltakademie Rheinland-Pfalz



*Komm wir geh'n ins  
Pfalzmuseum*

## »Schule im Museum« - Lehrerfortbildung -

### Das Naturkundemuseum als Lehr- und Lernort für Umwelterziehung

„Schule im Museum“ heißt Unterricht am aus der Schule heraus verlegten Lernort.

Das Umsetzen von Lernzielen geschieht hier unter Berücksichtigung des Prinzips der Ganzheitlichkeit in handlungsorientierten Arbeitsweisen.

Lehrerinnen und Lehrer erhalten Anregungen, mit bereitgestelltem didaktisch aufbereitetem Anschauungs- und Arbeitsmaterial als Gastlehrerinnen und Gastlehrer Kenntnisse aus den unterrichtsrelevanten naturwissenschaftlichen Bereichen des POLLICHIA-Museums im Eigenunterricht zu vermitteln.

### Regionale Arbeitsgemeinschaft

SIL-Nr. 50020

#### „Museumswerkstatt Pädagogik“

Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Bad Dürkheim

- Möglichkeiten der fächerübergreifenden Umwelterziehung am außerschulischen Lernort Naturkundemuseum
- wechselnde Themenschwerpunkte aus Biologie, Geographie, Sachunterricht
- Erfahrungsaustausch
- Entwicklung von Lehrinhalten, die dem fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und methodischen Anspruch allgemeinbildender Schulen genügen
- Begleitung von Projekten, in denen sich Schule und Museum als Vermittlungsträger und Informationsgeber ergänzen.

**Termine:** 3. März 1993 und

21. April 1993

**Beginn:** jeweils 14.30 Uhr

**Leitung:** Ingrid Dorner, Lehrerin am Museum

**Teilnehmer:** Lehrerinnen und Lehrer an allgemeinbildenden Schulen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Veranstaltungen sind gem. Pt.4.1 der Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums vom 1.12.1986 als dienstlichen Interessen dienend anerkannt.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Veranstaltungen bitte **schriftlich** gem.Pt.5.1 der o.a. Verwaltungsvorschrift direkt an das Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Bad Dürkheim - nicht an das SIL-Speyer!

I. Dorner

### Seminare und Arbeitskreise

#### Arbeitskreis Astronomie

Kontakt: Hans Kraus, Neustadt

Telefon: 0 63 21 / 63 48

oder Prof. W. Lang, Kaiserslautern

Telefon: 06 31 / 4 42 00 oder PMN

#### Arbeitskreis Meteorologie

Kontakt: Hans-Jochen Kretzer

Telefon: 0 63 21 / 8 04 51 oder PMN

## Arbeitskreis Mikroskopie

Arbeitsgemeinschaft Vertiefung nach Interessengebieten  
Kontakt: Dr. F. Rappert  
Telefon: 0 63 22 / 94 13-0 oder 0 62 32 / 8 43 44

## Arbeitskreis Mykologie

Kontakt: H.-D. Zehfuß  
Waldstraße 11, 6780 Pirmasens  
Telefon: 0 63 31 / 7 93 11

## Regionalstelle für Flechtenkartierung

Kontakt: Diplom-Biol. Dr. V. John, PMN  
Telefon: 0 63 22 / 94 13-25

## Flora-Kommission

Regelmäßige Treffen im PMN  
Kontakt: Dr. W. Lang, Erpolzheim  
Telefon: 0 63 53 / 75 71

## Arbeitskreis Arachnologie

Kontakt: W. Braunstein  
Telefon: 0 63 21 / 6 93 19 und PMN

## Arbeitskreis Entomologie

Kontakt: Diplom-Biol. R. van Gyseghem, PMN  
Telefon: 0 63 22 / 94 13-0

## Arbeitskreis Geologie

AG-Paläontologie  
Leiter: Ulrich Heidtke  
Telefon: 0 62 43 / 61 55 oder PMN  
Treffen auf Einladung

## Vereinigung der Freunde der Mineralogie und Geologie (VFMG) e.V.

Bezirksgruppe Pfalz

### Donnerstag, 18. Februar

Dr. Werner Lieber, Heidelberg - Diavortrag -  
„Rechts und links des Mississippi - Blei-Zinkerz-Lagerstätten  
in Joplin, Viburnum Trend und Elmwood“

### Donnerstag, 18. März

Helga und Gerhard List, Ludwigshafen - Diavortrag -  
„Jenseits der Farben vom Regenbogen - Fluoreszenz“

### Donnerstag, 15. April

Kurt Noll, Wattenheim - Diavortrag in 3D-Technik -  
„Quecksilber-Mineralien der Pfalz“

### Donnerstag, 20. Mai

Exkursion  
(Ziel wird an unseren Vortragsabenden rechtzeitig bekannt-  
gegeben)

### Samstag/Sonntag, 5./6. Juni

Pfälzer Mineralienbörse in Deidesheim

### Samstag, 19. Juni

von 10.00 Uhr - 17.00 Uhr

Tauschtag mit Grillfest im Hof des Pfalzmuseums in Bad Dürkheim. Bei schlechtem Wetter findet die Veranstaltung im Vortragsraum statt. Eine Bitte: Denken Sie an unsere Umwelt! Bringen Sie nach Möglichkeit Ihre eigenen Teller, Tassen und Besteck mit. Wir brauchen dann weniger Plastikgeschirr und vergrößern nicht unnötig den Müllberg.  
Danke!

### Juli/August

Ferienpause!

### Donnerstag, 16. September

Hermann Kristen, Ludwigshafen - Diavortrag -  
„Fossilien der Pfalz aus dem Rotliegenden“

### Donnerstag, 21. Oktober

Norbert Weiss, Heddeshheim - Diavortrag -  
„Strahlende Steine - Radioaktivität“  
(mit praktischen Vorführungen)

### Donnerstag, 18. November

Dr. Wolfgang Hofmeister, Mainz - Diavortrag -  
„Mineralisationen in Saar-Nahe-Vulkaniten“

### Donnerstag, 16. Dezember

Weihnachtsfeier mit Tombola

Die Vortragsveranstaltungen beginnen jeweils um 20.00 Uhr im Vortragsaal des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum), Hermann-Schäfer-Str. 17, 6702 Bad Dürkheim, Tel. 0 63 22 / 9413-0, Einlaß ab 19.30 Uhr.  
Gäste sind immer herzlich willkommen. Die Teilnahme ist bei allen Vortragsveranstaltungen kostenlos.  
Evtl. weitere Exkursionen werden an unseren Vortragsabenden rechtzeitig bekanntgegeben.

## Veranstaltungen im 1. Halbjahr 1993

### 01.01.1993 bis 07.03.1993

Sonderausstellung „Das kann ja heiß werden - Klima im Wandel“

Führungen durch die Ausstellung (jeweils 14.30 Uhr) am  
10.1./17.1./24.1./30.1./13.2./21.2./28.2.  
und letztmalig am 7.3.1993

### Donnerstag, 21.01.1993

Dr. Jörg Liebe (Frankenthal):  
„25 Jahre Bezirksgruppe Pfalz der VFMG“  
Günter Klimm (Edesheim):  
„Mineralogische Streifzüge durch Großbritannien“ (Diavortrag)  
20.00 Uhr (VFMG)

### Samstag, 13.02.1993

9. NATURALE (Naturfilmfestival)  
Öffentliche Jurierung im Pfalzmuseum für Naturkunde in  
Bad Dürkheim  
ab 10.00 Uhr

### Donnerstag, 18.02.1993

Dr. Werner Lieber (Heidelberg):  
„Rechts und links des Mississippi...“ (Diavortrag)  
20.00 Uhr (VFMG)

**Sonntag, 28.02.1993**

Natur im Gespräch  
Dr. Monika Puskeppeleit (Glücksburg):  
„Wissenschaftlerinnen überwintern in der Antarktis“  
11.15 Uhr

**Samstag, 06.03.1993**

9. NATURALE (Naturfilmfestival)  
Präsentation der Siegerfilme und Preisverleihung auf Burg  
Lichtenberg/Kusel (Museumszweigstelle)  
ab 10.00 Uhr

**Sonntag, 07.03.1993**

Frühjahrstagung der POLLICHIA in Bad Kreuznach, Kreis-  
verwaltung, Beginn 11.00 Uhr  
9.00 Uhr Mitgliederversammlung  
ganztägig

**Donnerstag, 18.03.1993**

Helga u. Gerhard List (Ludwigshafen):  
„Fluoreszenz - jenseits der Farben vom Regenbogen“  
(Diavortrag)  
20.00 Uhr (VFMG)

**Mittwoch, 24.03.1993**

Mittwochtreff  
Wolfgang Bittmann, Dipl.-Biol. (Heidelberg):  
„Neuseeland“ (Diavortrag)  
19.30 Uhr

**Sonntag, 28.03.1993**

Ausstellungseröffnung  
„Fauna und Flora in Feld und Flur - Artenvielfalt vor unserer  
Tür“  
11.15 Uhr

**Donnerstag, 15.04.1993**

Kurt Noll (Wattenheim):  
„Quecksilber-Mineralien der Pfalz“ (Diavortrag in 3D-  
Technik)  
20.00 Uhr (VFMG)

**Samstag, 05.06.1993**

Tag der Umwelt (Programm wird noch bekanntgegeben)  
ganztägig

**Mittwoch, 16.06.1993**

Mittwochtreff  
Franz Stalla (Ludwigshafen):  
„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“ (Diavortrag)  
19.30 Uhr

**Samstag, 19.06.1993**

Mineralientauschtag im Museum (mit Grillfest)  
Eröffnung einer Sonderausstellung von Mineralien aus dem  
Privatbesitz der Mitglieder anlässlich des 25jährigen  
Bestehens der Bezirksgruppe Pfalz  
ab 10.00 Uhr (VFMG)

**Samstag, 26.06.1993**

Veranstaltungsbeteiligung am „Tag der offenen Tür der  
Einrichtungen des Bezirksverbandes Pfalz“ in Ludwigshafen  
(Programm wird noch bekanntgegeben)

ganztägig

**Sonntag, 11.07.1993**

Sonntagmatinée: Musikalische Veranstaltung  
(Programm wird noch bekanntgegeben)  
11.15 Uhr

## Termine Zweigstelle des Pfalzmuseums für Naturkunde Burg Lichtenberg/Kusel 1993

09.02. - 31.03.1993

**Terra mystica: Mehr als nur Bilder**

Photoausstellung in Kooperation mit dem Geographischen  
Institut der Universität Heidelberg

06.03.1993

**NATURALE**

Naturfilmschau und Prämierung der Preisträger

April - Juni 1993

**Forschungswerkstatt**

für Gruppen und Schulklassen nach Voranmeldung

20. - 22.04.1993

**Forschungswerkstatt**

Fortbildung für Erzieherinnen in Kooperation mit der Künst-  
lerin Rita Mühlbauer nach dem gleichnamigen Buch von  
Frank Baer  
Kinderkulturprojekt KUNST UND NATUR MIT KINDERN

## Vorschau Herbst 1993

30.08.-22.09.1993

**Forschungswerkstatt**

für Schulklassen

14.-16.09.1993

**Forschungswerkstatt: Freilandarbeit**

Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem SIL-Speyer

20.-22.09.1993

**Forschungswerkstatt: Leben im Boden**

(dritte Wiederholungsveranstaltung)  
Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem SIL-Speyer

## Gästebuch

### Arved Fuchs besucht Museum

Am 20. Januar 1993 besuchte Arved Fuchs (rechts) und sein  
Mannschaftskamerad Helmut Hammele (links) das Georg von  
Neumayer-Polararchiv der POLLICHIA im Pfalzmuseum für  
Naturkunde und wurde von Museumsdirektor Dr. Gettmann  
willkommen geheißen.

Fuchs, gelernter Seemann, Expeditionsleiter und Polar-  
reisender unternimmt z.Zt. in einer mehrjährigen Forschungs-  
fahrt mit internationaler Mannschaft auf dem Segelkutter „Dag-  
mar Aaer“ in Etappen eine Schiffsumrundung des Nordpols  
(ICESAIL). Schon vorher gelangen Arved Fuchs mehrere  
spektakuläre See- und Polarreisen: So z.B. die erste  
Faltbootumrundung Kap Horns im Winter. Als erster Mensch

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim



Arved Fuchs besucht Museum

Foto: D. Herr

erreichte Fuchs innerhalb eines einzigen Jahres zu Fuß den Nordpol und auch den Südpol (bekanntlich zusammen mit Reinhold Messner).

Mit großem Interesse besichtigten Fuchs und Hammele die aktuelle Klimaausstellung im Museum sowie die Exponate zur Polarforschung.

Übrigens können einige handsignierte Exemplare seiner Bücher „Im Faltboot um Kap Horn“ und „Abenteuer russische Arktis“ am Infostand des Pfalzmuseums für Naturkunde erworben werden.

H.-J. Kretzer

*Komm wir geh'n ins Pfalzmuseum*



## Holzwerkstatt als Geigenbauer-Atelier

Anlässlich des Herbstfestes in Zusammenarbeit mit der Musikschule im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) konnten interessierte Besucher (rechts Bürgermeister Horst Sülzle aus Bad Dürkheim) einem richtigen Geigenbauer bei der Arbeit über die Schulter schauen. Gerhard Maria Ernst aus Heidesheim bei Mainz zeigte den Weg vom Holzschicht zur fertigen Geige und sorgte dafür, daß die Holzwerkstatt des Museums auch attraktiver Veranstaltungsort wurde. Übrigens: Zum Thema Geigenbau wurde in der Zweigstelle des Museums auf Burg Lichtenberg, gleich beim Treppenaufgang zur Musikantenlandabteilung, von dem POLLICHIA-Mitglied und Geigenbauer Wolfgang Hilcker aus Frankeneck bei Neustadt eine Vitrine eingerichtet, die Naturkunde und Musik in idealer Weise an geeigneter Stelle vereint.

(Get)

## Veranstaltungsprogramm

### Mit der POLLICHIA in die Türkei

Die POLLICHIA-Gruppe Germersheim führt eine **14-tägige naturkundliche Studienreise in die Westtürkei** (Istanbul, West- und Südwestküste, Taurusgebirge) vom **17. 07.-30. 07. 1993** (Sommerferien) unter der Leitung von Dr. Brechtel durch.

Nach Abflug von Frankfurt und Landung in Istanbul werden auf einer Reise durch die Westtürkei zahlreiche naturkundliche, archäologische und auch kulturhistorische Besonderheiten erkundet. Auf zahlreichen Exkursionen - i.d.R. mit Kleinbus - in Nationalparks, Hochgebirge, Seen, Meeresstrände und Flußdeltas gibt es ausgiebig Gelegenheit, die außerordentlich interessante Tier- und Pflanzenwelt sowie geologische Besonderheiten kennenzulernen. Besucht werden z.B. der Nationalpark Uludağ (Hochgebirgsflora und -fauna, der Vogelsee Manyas Gölü mit riesigen Reiherkolonien, das Dalyan-Delta (Nistplatz von Meeresschildkröten), und die märchenhaften Sinterterrassen von Pamukkale. Als archäologische Höhepunkte stehen u.a. Akropolis und die Ausgrabungsstätten bei Milet auf dem Programm. Am herrlichen Sandstrand bei Fethiye gibt es Gelegenheit, inmitten einer traumhaften Naturlandschaft etwas zu verschnauften und die vielen neuen Eindrücke zu verarbeiten. Auch kulturhistorisch bedeutsame Ziele stehen auf dem Programm.

Die Reise wird ca. 2920.- DM kosten (der genaue Preis wird Interessenten rechtzeitig mitgeteilt). Als Leistung sind im Preis

inbegriffen: Flug ab und an Frankfurt, Unterbringung i.d.R. in gehobenen Mittelklassehotels mit Halbpension, alle Reisen mit dem Kleinbus, Vor- und Nachbereitung der Reise.

**Der Teilnehmerkreis ist auf maximal 20 Personen beschränkt. Interessenten sollten sich deshalb möglichst rasch direkt bei Dr. F. Brechtel, Südring 61, 6729 Rülzheim, melden. Sie erhalten dann ein ausführliches Programm und weitere Informationen.**

### Hauptverein

Frühjahrstagung in Bad Kreuznach  
**Sonntag, 7. März 1993** (siehe Einladung Seite 4)

Frühjahrsexkursion an die Mittlere Nahe, Arbeitsgebiet der Kreisgruppe Bad Kreuznach  
**Sonntag, 9. Mai 1993**

Herbstexkursion  
zu Weihern und Bächen im Wasgau  
**Sonntag, 19. September 1993**

Herbsttagung im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) Bad Dürkheim  
**Sonntag, 7. November 1993**

# Veranstaltungsprogramm

## Bad Dürkheim

### Termine

Interessierte POLLICHIANer treffen sich regelmäßig - meist ist es der 1. Montag im Monat zu einem Ausspracheabend - auch Stammtisch genannt - um 20.00 Uhr in unserem Museum. Hier besprechen wir Stellungnahmen, koordinieren Termine, planen landespflegerische Einsätze oder Begehungen wertvoller Flächen usw. Interessierte sind jederzeit willkommen.

01. März 1993 • 03. Mai 1993 • 07. Juni 1993 • 05. Juli 1993

### Exkursionen

#### 14. März 1993

Vogelzugbeobachtungen in der Rheinebene  
Treffpunkt: 8.00 Uhr am Faß, um Mitfahrgelegenheiten zu schaffen.

#### 27. März 1993

Pflanzen, Tiere und Vögel im Landschaftsschutzgebiet Bad Dürkheimer und Erpolzheimer Bruch  
Gemeinsame Exkursion mit der POLLICHIA-Ortsgruppe Grünstadt  
Treffpunkt: 14.30 Uhr am Reitverein Bad Dürkheim/  
Gewerbegebiet

#### 25. April 1993

Die Vogelwelt am Waldrand und im Pfälzerwald am Wintersberg/Hardenburg  
Gemeinsame Exkursion mit dem Vogelschutzverein Hardenburg  
Treffpunkt: 7.00 Uhr auf dem Dorfplatz in Hardenburg

#### 6. Juni 1993

Die Vogelwelt am Haardtrand: Odinstal und Schloßberg bei Wachenheim  
Exkursion  
Treffpunkt: 6.00 Uhr am Faß, um Mitfahrgelegenheiten zu schaffen.

Bestimmungsbücher und Ferngläser sind natürlich erwünscht. Gutes Schuhwerk ist erforderlich.  
Weitere Exkursionen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

## Bad Kreuznach

#### Freitag, 12.02.1993

Vegetation der Weinberglagen am Gangelsberg  
Referent: Thomas Merz (Lichtbildervortrag)  
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Gemeindezentrum der Johanneskirche, Lessingstraße in Bad Kreuznach  
Im Anschluß an den Vortrag findet unsere jährliche Mitgliederversammlung statt.

#### Sonntag, 07.03.1993

Frühjahrstagung 1993 des Hauptvereins  
Genaueres Programm, Zeiten und Ablauf der Veranstaltung siehe Seite 3.

#### Sonntag, 09.05.1993

Frühjahrsexkursion des Hauptvereins  
Geplant ist eine Exkursion im Bereich der Mittleren Nahe, in der Umgebung von Schloßböckelheim.  
Näheres erfolgt ebenfalls durch gesonderte Einladung des Hauptvereins.

#### Samstag, 15.05.1993

Frühlingsflora und Geologie des NSG Rotenfels und Gans (Ganztagesexkursion mit Rucksackverpflegung)  
Leitung: Dr. H. Reichert, Dr. Atzbach, J. Didlaukies  
Treffpunkt: 9.30 Uhr Parkplatz Rotenfels, Nähe Gasthof Rotenfels  
Gemeinschaftsveranstaltung mit den Dhauner Botanikern

#### Samstag, 19.06.1993

Vegetation des NSG Drossel- und Schwarzfels (Ganztagesexkursion mit Rucksackverpflegung)  
Leitung: Dr. H. Reichert, A. Blaufuß, J. Didlaukies, H. Lauer  
Treffpunkt: 9.30 Uhr Bastenhaus zwischen Marienthal und Dannenfels  
Gemeinschaftsveranstaltung mit den Dhauner Botanikern  
Geplant ist eine mehrtägige Exkursion im Oktober 1993 (Herbstferien) in den „Nationalpark Vorpommersche Bodendlandschaft“.  
Ausführliches im Programm II. Hj. 1993.

## Donnersberg

#### Mittwoch, 24.02.1993

Dia-Vortrag: »Meteoritenfälle auf Deutschland«  
Referent: Dr. Eisenlohr, Wiesbaden  
Beginn: 20.00 Uhr in der Kantine des Dyckerhoff-Zementwerkes in Göllheim

#### Montag, 08.03.1993

Jahreshauptversammlung mit Vortrag „Naturschutz u. Jagd“  
Referent: Wildmeister Gerold Wandel vom Landesjagdverband Rheinland-Pfalz in Oberwiesen  
Beginn: 20.00 Uhr im Hotel „Stollhof“, Bastenhaus

#### Samstag, 17.04.1993

Werksbesichtigung des Dyckerhoff-Zementwerkes in Göllheim und Exkursion zum Steinbruch Dachsberg  
Gemeinsame Veranstaltung der POLLICHIA-Ortsgruppe Kaiserslautern und der POLLICHIA-Kreisgruppe Donnersberg, Treffpunkt: 14.00 Uhr am Maibaum  
14.30 Uhr Parkplatz Dyckerhoff

#### Mittwoch, 28.04.1993

Diavortrag „Die Provence“  
Referent: Dipl. Volkswirt Pott, Mannheim  
Beginn: 20.00 Uhr im Uhlischen Haus in Göllheim, zusammen mit dem Volkswbildungswerk Göllheim

#### Samstag, 01.05.1993

Vogelstimmenwanderung mit Adolf Stauffer im Dörrbachtal/  
Gerbachtal am Dannenfelser Mühlchen  
Treffpunkt: 7.00 Uhr am Dannenfelser Mühlchen

# Veranstaltungsprogramm

## **Montag, 10.05.1993**

Diavortrag „Bauen mit der Natur“  
(Fassadenbegrünung mit Kletterpflanzen)  
Referentin: POLLICHIA-Mitglied Gisela Pooch,  
Kirchheimbolanden  
Beginn: 20.00 Uhr im Sitzungszimmer der Stadtwerke  
Kirchheimbolanden, Gasstraße 4

## **Montag, 07.06.1993**

Diavortrag „Der Kreis Sondershausen und der Südharz“  
Referent: Dipl.Geologe Franz, Sondershausen  
Beginn: 20.00 Uhr im Sitzungszimmer der Stadtwerke  
Kirchheimbolanden, Gasstraße 4

## **Mittwoch, 09.06.1993 bis Sonntag, 13.06.1993**

Exkursion in den Kreis Sondershausen und in den Südharz  
Unverbindliche Anmeldung bitte mit beigefügter Karte.

## **Montag, 12.07.1993**

Diavortrag „Die Vulkaneifel“  
Referent: Ing.grad. Käs, Kottenheim  
Beginn: 20.00 Uhr im Sitzungszimmer der Stadtwerke  
Kirchheimbolanden, Gasstraße 4

## **Freitag, 16.07.1993 bis Montag, 19.07.1993**

Exkursion in das Braunkohlenabbaugebiet und in die  
Vulkaneifel  
Unverbindliche Anmeldung bitte mit beigefügter Karte

## **Germersheim-Kandel**

### **Dienstag, 16.02.1993**

Günther Becht: Wanderfalken in der Pfalz - seine Population  
und sein Schutz  
Vortrag mit Lichtbildern  
Beginn: 20.00 Uhr in der Stadthalle Kandel

### **Dienstag, 16.03.1993**

Mitgliederversammlung  
Tagesordnung:  
1. Bericht des Vorstandes  
2. Bericht der Kassenprüfer  
3. Entlastung des Vorstandes  
4. Verschiedenes  
Beginn: 19.00 Uhr in der Stadthalle Kandel  
„Die Wassernuß im Wörther Altwasser“  
Ergebnisse von Beobachtungen aus den Jahren 1988 bis  
1992  
Vortrag mit Lichtbildern  
Beginn: 20.00 Uhr

### **Samstag, 24.04.1993**

Exkursion zur Hördter Rheinaue  
Führung: Dr. Dannapfel, Dr. Brechtel u.a.  
Treffpunkt: 9.00 Uhr an der Brücke über den Michelsbach  
an der Straße von Hördt nach Sondernheim

### **Samstag, 15.05.1993**

Exkursion zu den Gewässern um Wörth  
(gemeinsam mit dem Volksbildungswerk)  
Renaturierter Heilbach, südlicher Teil des Wörther Alt-  
wassers, Wörther Altrhein und „Gemeinde-Löcher“ sind eng

benachbarte, aber unterschiedliche Lebensräume, teils  
stark gefährdet, teils verbessert. Mit dieser Exkursion wollen  
wir die Biotope kennenlernen und Wege zu ihrem Schutz  
aufzeigen.

Führung: Dr. Brechtel, Dr. Dannapfel, H. Jäger u.a.  
Treffpunkt: 9.00 Uhr Friedhof Wörth (am Ortsausgang  
Richtung Jockgrim); Dauer etwa 3 Stunden.

### **Samstag, 19.06.1993**

Exkursion in Jockgrim: Biotope im Siedlungsbereich  
(gemeinsam mit dem Volksbildungswerk)  
In Hausgärten, Gebäuden, Parks und ortsnahem Gelände  
haben viele Tiere und Pflanzen ihren Lebensraum. Manche  
davon sind auf solche Biotope angewiesen. Die Exkursion  
will an positiven und negativen Beispielen zeigen, wie der  
Natur geholfen werden kann. Jockgrim bietet dazu viele  
Varianten in alten und neuen Gärten, am Hochufer, auf  
Streuobstwiesen, an der Stadtmauer usw. Nisthilfen für  
Insekten und Vögel werden erläutert.  
Führung: Dr. Brechtel u.a.  
Treffpunkt: 9.00 Uhr Bahnhof Jockgrim; Ende gegen 12.00  
Uhr

### **Samstag, 03.07.1993**

Exkursion in den Goldgrund  
Der Exkursionsweg muß kurzfristig entsprechend dem  
Wasserstand des Rheins festgelegt werden.  
Treffpunkt: 9.00 Uhr am Deichwachhaus/südlich Friedhof  
Maximiliansau

### **Sommerferien 1993**

Kinder beobachten die heimatische Natur  
Ein Nachmittag im Ferienprogramm Kulturgemeinschaft  
Jockgrim wird von der POLLICHIA gestaltet. Termin im  
Amtsblatt.

## **Grünstadt**

### **Freitag, 12.02.1993**

Stammtisch 20 Uhr, Jakobslust Grünstadt  
mit Dia-Vortrag von Dipl.-Biol. Martin Nickol über „Frühling  
auf Malta“

### **Freitag, 26.02.1993**

Generalversammlung 20 Uhr, Jakobslust Grünstadt  
mit Rückblick, Kassenbericht, Neuwahlen, Vorschau.  
Anschließend Dia-Vortrag „Alpine Naturschönheiten der  
Hohen Tauern“ von Karl Kohout

### **Freitag, 12.03.1993**

Stammtisch 20 Uhr, Jakobslust Grünstadt

### **Samstag, 27.03.1993**

Exkursion ins Bad Dürkheimer Bruch  
Führung: Rektor Dieter Raudszus  
Treffpunkt: 14.30 Uhr am Beginn des „Natur-Erlebnis-  
Pfades“  
Anfahrt durch Industriegebiet Bad Dürkheim-Ost, Bruch-  
straße

### **Freitag, 16.04.1993**

Stammtisch 20 Uhr, Jakobslust Grünstadt

# Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

## **Montag, 19. April 1993**

Botanische Arbeitsgruppe: Kartierung am Eisbachtal-Hang  
Treffpunkt: 18.00 Uhr am Grünstadter Wasserwerk (zw. Asselheim und Mertesheim)

## **Samstag, 24.04.1993**

Waldwanderung zum Kohlbrunnen  
Treffpunkt: 14.30 Uhr vor dem Gasthaus Herbel in Ortsmitte Höningen

## **Freitag, 14.05.1993**

Stammtisch 20 Uhr, Jakobslust Grünstadt

## **Montag, 17. Mai 1993**

Botanische Arbeitsgruppe: Kartierung am Eisbachtal-Hang  
Treffpunkt: 18.00 Uhr am Grünstadter Wasserwerk (zwischen Asselheim und Mertesheim)

## **Samstag, 22.05.1993**

Botanische Exkursion zum NSG „Saukopf“ bei Alibsheim/Pfrimm  
Führung: Oskar Sommer  
Treffpunkt: 14.30 Uhr vor dem Dorfgemeinschaftshaus

## **Samstag, 05.06.1993**

Besichtigung des Versuchsfeldes der „LUFA“ Speyer (Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt)  
Führung: Dr. Reiner Bischof  
Treffpunkt: 14.30 Uhr vor Rinkenbergerhof (BAB Abfahrt Speyer/B 9 Richtung Ludwigshafen)

## **Freitag, 11.06.1993**

Stammtisch 20 Uhr, Jakobslust Grünstadt

## **Montag, 14.06.1993**

Botanische Arbeitsgruppe: Kartierung am Eisbachtal-Hang  
Treffpunkt: 18.00 Uhr am Grünstadter Wasserwerk (zwischen Asselheim und Mertesheim)

## **Kaiserslautern**

## **Freitag, 26.02.1993**

„Von Tutmosis bis Ramses - Ägyptens Weltreich“  
Referent: Wolfgang Nägle  
19.30 Uhr, Gemeindehaus der Lutherkirche, Lichtbildervortrag

## **Mittwoch, 10.03.1993**

„Frühling in Mittelitalien - Streifzüge durch Natur und Kultur“  
Referent: Rudolf Heinz  
19.30 Uhr, Pfaffsaal der Volkshochschule, Lichtbildervortrag

## **Freitag, 26.03.1993**

„Pflanzen auf Balkon und Fensterbrett“  
Praktische Vorführungen  
Referent: Tilo Schornick  
19.30 Uhr, Gemeindehaus der Lutherkirche

## **Donnerstag, 01.04. bis Montag, 12.04.1993**

Große Ägyptenexkursion  
(zur Zeit leider ausgebucht, Warteliste!)

## **Samstag, 17.04.1993**

Busexkursion in das Zementwerk Göllheim  
Führung: Ludwig Wind  
Abfahrt: 14.00 Uhr Hallenbad (nur mit schriftlicher Anmeldung)

## **Mittwoch, 21.04.1993**

„Von der Quelle zum Strom - Die Flora pfälzischer Gewässer“  
Referent: Hans-Dieter Zehfuß  
19.30 Uhr, Pfaffsaal der Volkshochschule, Lichtbildervortrag

## **Sonntag, 25.04.1993**

Vogelstimmenwanderung  
Führung: Dr. Hans-Wolfgang Helb  
Treffpunkt: 7.00 Uhr Parkplatz Gasthaus Bremerhof

## **Freitag, 30.04.1993**

Rettungsgrabung nach Sauriern  
Referent: Bernd Graumann  
Diavortrag mit Fossilienvorführung  
19.30 Uhr Gemeindehaus der Lutherkirche

## **Samstag, 08.05.1993**

Nachbereitungsabend zur Ägyptenfahrt  
19.30 Uhr Gemeindehaus der Lutherkirche

## **Sonntag, 09.05.1993**

Interessantes zur Brutbiologie der Höhlenbrüter (mit Vorführungen)  
Besuch im Vogelschutzgebiet Kaiserberg  
Führung: Edwin Lersch  
Treffpunkt: 10.30 Uhr Schulzentrum Nord  
(Nur mit schriftlicher Anmeldung)

## **Samstag, 05.06.1993**

Busexkursion zur Hördter Rheinaue und zu den Ausgrabungen in Rheinzabern  
Führung: Rolf Altherr  
Treffpunkt: 9.00 Uhr Hallenbad  
(Nur mit schriftlicher Anmeldung). Picknick!

## **Samstag, 12.06. bis Sonntag, 13.06.1993**

Botanisch-Ornithologische Großexkursion nach Lothringen  
Führung: Edwin Lersch  
(Nur mit schriftlicher Anmeldung)

## **Sonntag, 27.06.1993**

Busexkursion nach Elmstein  
(Holzmuseum, Spangenburg, Stutengarten)  
Führung: Gisela Kehry  
Treffpunkt: 9.00 Uhr Hallenbad  
(Nur mit schriftlicher Anmeldung)

## **Donnerstag, 15.07. bis Sonntag, 25.07.1993**

Bergwanderfreizeit in den Ötztaler Alpen  
Führung: Rolf Altherr, Wolfgang Nägle  
(Besonderes Anmeldeverfahren)

## **Samstag, 28.08.1993**

Großes Sommerfest der POLLICHIANer am Aschbacherhof  
(Wettbewerbe, gemütliches Beisammensein, Diaserien, Essen und Trinken etc.)  
Ab 14.00 Uhr im Familienlandheim  
Bitte schriftlich anmelden!

# Veranstaltungsprogramm

## Kusel

### Freitag, 26.02.1993

Dia-Vortrag: Der Weiselberg bei Oberkirchen, einer der prominentesten Berge im Saar-Nahe-Bergland  
Referent: Karl-Heinz Schultheiß  
20.00 Uhr Potzberghotel, Nebenzimmer, gemeinsam mit dem Potzbergverein

### Samstag, 06.03.1993

9. NATURALE 1993  
Festvorführung von Naturfilmen mit Preisverleihung auf Burg Lichtenberg, Zehntscheune - Zweigstelle des PMN.  
Ein Besuch der ab Vormittag gezeigten Kurzfilme lohnt sich!  
ab 10.00 Uhr

### Sonntag, 20.06.1993

Pkw-Exkursion zum Weiselberg bei Oberkirchen (Wanderung und Abschluß zusammen mit dem Potzbergverein)  
Leitung: K.-H. Schultheiß  
13.30 Uhr Abfahrt auf dem Messeplatz in Kusel

## Ludwigshafen

### Mittwoch, 24.03.1993

Dia-Vortrag Landw.-Dir.i.R. Dr. W. Rothhaar:  
„Pakistan und Kaschmir, Land und Leute, gesehen mit den Augen eines Entwicklungshelfers“  
19.30 Uhr Volkshaus LU-Hochfeld, Königsbacher Str. 12

### Sonntag, 27.06.1993

Botanische Bach- und Wiesenwanderung im Elmsteiner Tal  
Leitung: Dr. Heinz Schlapkohl  
Treffpunkt: 9.00 Uhr Erfenstein, Parkplatz am Bahnhof  
Mitfahrmöglichkeiten unter Tel. 0621 / 56 46 94

Allen Mitgliedern und Interessierten noch alles Gute für 1993!

Noch etwas: wichtige und brennende Probleme wie z.B. Wohnungsbau, Arbeitsplätze/Industrieansiedlung u.a. müssen von allen Beteiligten bevorzugt gelöst werden, aber nicht auf Kosten der Natur und der Landschaft. Da diese keine Lobby haben und man versucht, uns zusammen mit anderen Naturschützern in die Ecke zu drängen, kann eine POLLICHIA nicht stark genug sein, um als Anwalt der Natur zu fungieren. Außer reger Beteiligung an den Veranstaltungen - um Gewicht in der Öffentlichkeit zu erlangen - sollten alle Möglichkeiten, Einfluß zu gewinnen, genutzt werden, so z.B. Briefe an Ministerien, Zeitungen, Zeitschriften, Stadtteilblätter u.ä. vor allem zu aktuellen Themen. Eine Aufgabe, die sogar von unseren Senioren wahrgenommen werden kann!  
Auf Wiedersehen - wörtlich gemeint!

## Neustadt

### Dienstag, 16.02.1993

„Wissenschaft im Dienste des Naturschutzes: Flechtenkartierung“

(Methoden, Bedeutung, Beispiele aus unserem Raum)  
Vortrag von Herrn Dr. V. John  
Beginn: 20.00 Uhr Volkshochschule

### Mittwoch, 03.03.1993

Hauptversammlung mit Wahl der Vorstandschaft  
Anschließend spricht Herr H. Best über „Giftpflanzen“  
Beginn: 20.00 Uhr Volkshochschule

### Dienstag, 23.03.1993

„Tibet: Natur und Kultur“  
Diavortrag von Herrn Dr. G. Groh  
Beginn: 20.00 Uhr Volkshochschule

### Sonntag, 28.03.1993

Vogel-Exkursion zum Roxheimer Altrhein  
Führung: Herr Dr. G. Groh  
Treffpunkt: 8.00 Uhr Bahnhofsvorplatz (Mitfahrgelegenheit), anschließend evtl. Mittagessen in einem Fischrestaurant

### Samstag, 24.04.1993

Besichtigung der Firma Fischer CNC-Technik  
Führung: Herr B. Fischer  
Treffpunkt: 14.00 Uhr Bahnhofsvorplatz (Fahrt mit Linienbus zur Haltestelle am Umspannwerk)

### Mittwoch, 05.05.1993

„Das Niltal - Lebensader ägyptischer Geschichte seit 5000 Jahren“  
Diavortrag von Frau I. Säftel  
Beginn: 20.00 Uhr Volkshochschule

### Samstag, 15.05.1993

Botanischer Spaziergang im Gebiet „Lochbusch“ bei Geinsheim  
Führung: Herr H. Himmler  
Beginn: 14.30 Uhr am Bruchhof (Ponyhof)  
Treffpunkt: 14.00 Uhr Bahnhofsvorplatz (Mitfahrgelegenheit)

### Mittwoch, 02.06.1993

„Vorderpfälzische Wiesen - Bedeutung und Schutz“  
Diavortrag von Herrn H. Himmler  
Beginn: 20.00 Uhr Volkshochschule

## Pirmasens

### 16. Februar 1993

Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe  
1. Bericht des Vorstands  
2. Kassenbericht  
3. Bericht der Kassenprüfer  
4. Aussprache  
5. Entlastung  
6. Verschiedenes  
Im Anschluß zeigen Mitglieder Dias aus verschiedenen Bereichen. Jeder kann sich beteiligen.

### 06. März 1993

9. NATURALE auf Burg Lichtenberg (Kusel)  
Es werden preisgekrönte Naturfilme gezeigt.

### 16. März 1993

„Fließgewässer, Lebensadern von Natur und Landschaft“  
Referent: Prof.Dr. Günter Preuß (Diavortrag)

# Veranstaltungsprogramm

## 20. April 1993

„Die kalte Vorbehandlung von Restmüll. Eine Alternative zur Verbrennung.“

Referent: Kurt Langguth

## 18. Mai 1993

„Einblicke in die Unterwelt. Das Bodenleben im Pfälzerwald.“

Referentin: Frau Dr. Ursula Basemir

## 15. Juni 1993

„Der Sturm Wiebke und seine Folgen.“

Referent: Lothar Kempf

Die Vorträge finden wie bisher im Johannessaal (Dankelsbachstraße 64) statt. Nach Fertigstellung der Carolinenhalle (Alter Friedhof) können wir diese eventuell für unsere Vortragsabende nutzen. Näheres entnehmen Sie bitte den beiden Tageszeitungen, in denen alle Vorträge nochmals angekündigt werden.

## Schloß Dhaun • Botanischer Arbeitskreis

### Samstag, 20.02.1993

Diavortrag: Der feuchte Borstgrasrasen - eine seltene Pflanzengesellschaft des Berglandes (Reihe: Pflanzengesellschaften unserer Heimat)

Referent: Dr. Hans Reichert, Trier

Diavortrag: Island - Feuerinsel am nördlichen Polarkreis

Referent: Gustav Schellack, Mengerschied

Beginn: 15.00 Uhr im Schloß Dhaun

### Samstag, 20.03.1993

Diavortrag: Der Haarpfriemengras-Steppenrasen (Reihe: Pflanzengesellschaften unserer Heimat)

Referent: Jost Didlaukies, Meisenheim

Diavortrag: Die Pflanzenwelt des Gau-Algesheimer Kopfs - früher und heute

Referent: Klaus Hang, Gau-Algesheim

Beginn: 15.00 Uhr in Schloß Dhaun

### Samstag, 15.05.1993

Ganztagesexkursion mit Rucksackverpflegung

Frühlingsflora und Geologie der Naturschutzgebiete Rotenfels und Gans bei Bad Münster am Stein

Führung: Alfred Blaufuß, Jost Didlaukies und Dr. Otto Atzbach

Treffen: 9.30 Uhr am Parkplatz auf dem Rotenfels-Plateau nahe dem Gasthof Rotenfels, Zufahrt über Traisen

Gemeinsam veranstaltet mit der POLLICHIA-Kreisgruppe Bad Kreuznach

### Samstag, 19.06.1993

Ganztagesexkursion mit Rucksackverpflegung

Die Flora des Naturschutzgebietes Dossselfels-Schwarzfels am Donnersberg

Führung: Alfred Blaufuß, Jost Didlaukies, Hermann Lauer und Dr. Hans Reichert

Treffen: 9.30 Uhr am Bastenhaus zwischen Dannenfels und Marienthal

Gemeinsam veranstaltet mit der POLLICHIA-Kreisgruppe Bad Kreuznach

## Voraussichtlich 12.-14. und 16.-18.06.1993

Mehrtägige Exkursion (2 Gruppen) ins südliche Thüringen (Meiningen und Umgebung).

Leitung: Prof.Dr. Günter Preuß

Genauere Angaben in der nächsten Nummer des POLLICHIA-Kuriers.

## Speyer

### Donnerstag, 25.02.1993

Jahreshauptversammlung

20.00 Uhr im Nebenzimmer des Restaurants Löwengarten

Es ist folgende Tagesordnung vorgesehen:

1. Begrüßung und Tätigkeitsberichte der Kreisgruppe im Jahr 1992
2. Bericht des Rechners
3. Bericht des Kassenprüfers
4. Aussprache und Entlastung des Vorstands
5. Bericht aus den Landespflegebeiräten Speyer und Landkreis Ludwigshafen
6. Planung der Veranstaltungen im Vereinsjahr 1993
7. Verschiedenes

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung zeigt Frau Deck Dias: „Von den Felsmalereien des Tassili N'Ajjer zu dem vulkanischen Hoggar-Massiv“

Wir weisen auch dieses Jahr wieder auf unser Buch: „Natur und Umwelt um Speyer“ hin, es ist über Frau Deck und den Speyerer Buchhandel zu beziehen.

Herr Schopp bittet um den Hinweis, daß das Konto bei der Sparkasse aufgelöst ist und Einzahlungen nur auf das oben angegebene Konto bei der Volksbank getätigt werden können. Einzugsermächtigungen würden die Arbeit des Rechners sehr erleichtern!

### Donnerstag, 25.03.1993

Frau U. Pokora-Schmidt, Ruppertsberg

„Pflanzen auf Balkon, Dach und Haus“

Ratschläge für den Hausbesitzer

## Zweibrücken

### Donnerstag, 04.03.1993

Film-Vortrag: Vögel unserer Heimat. Es werden 65 Arten, darunter auch der Vogel des Jahres, der Flußregenpfeifer, in Wort und Bild vorgestellt.

Referent: Franz Kahrein, Waldmohr

Beginn: 20.00 Uhr Café Löhle, Poststraße

### Samstag, 27.03.1993

Botanische Exkursion

Frühlüher am Castellrech in Gersheim und Wachholderberg in Peppenkum/Saar.

Treffpunkt: 14.00 Uhr Rathausplatz in Zweibrücken

Die Anfahrt erfolgt mit eigenem Pkw, für Nichtbesitzer ist Mitfahrgelegenheit geboten.

Leitung und Führung: Erwin Ruf, Zweibrücken

Bitte Lupen und Bestimmungsbücher mitbringen!

### Donnerstag, 22.04.1993

Aussprache- und Diskussionsabend:

Die Mistel

# Veranstaltungsprogramm

- Informationen (Biologie) - Gefährdungsursachen - Schutzmaßnahmen.

Leitung: Erwin Ruf, Zweibrücken

Beginn: 20.00 Uhr Café Löhle, Poststraße

## Samstag, 15.05.1993

Geologisch-botanische Exkursion zum Remigiusberg bei Kusel

Gesamtleitung: Erwin Ruf, Zweibrücken

Führung: Fachkräfte vor Ort.

Treffpunkt: 13.00 Uhr Rathausplatz in Zweibrücken

Die Anfahrt erfolgt mit eigenem Pkw, für Nichtbesitzer besteht Mitfahrgelegenheit.

## Donnerstag, 20.05.1993

Vogelkundliche Frühwanderung in und um Hornbach

Leitung: Helmut Stalter, VBW Hornbach

Führung: Horst Kettering, Ruppertsweiler

Treffpunkt: 05.00 Uhr Parkplatz vor der Kreissparkasse in Hornbach

Bitte Bestimmungsbücher und Ferngläser mitbringen!

## Samstag, 05.06.1993

Wanderung über die Pottschütthöhe

Leitung: Hans Schwab, Zweibrücken-Mörsbach

Treffpunkt: 14.00 Uhr Rathausplatz in Zweibrücken

Die Anfahrt erfolgt mit eigenem Pkw, für Nichtbesitzer wird Mitfahrgelegenheit geboten.

## Donnerstag, 24.06.1993

Dia-Vortrag: Orchideen - Kostbarkeiten unseres Pflanzenreiches

Referentin: Frau Dr. Rosinski, Uni Saarbrücken

Beginn: 20.00 Uhr Café Löhle, Poststraße

## Saarland

### DELATTINIA • Jahresprogramm 1993

Regelmäßige Monatstreffen finden, wenn nicht anders vermerkt, jeden 1. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr in der Kaminstube des Hotels Seewald in Dudweiler-Süd statt.

#### Donnerstag, 04.02.1993

Summkeller, R.: Biogeographie westafrikanischer Lepidopteren

#### Donnerstag, 04.03.1993

Dr.M. Rosinski: Insektivore Pflanzen.

Interessanten treffen sich um 20.00 Uhr vor dem Botanischen Garten der Universität.

#### Samstag, 03.04.1993

Besuch des Pfalzmuseums für Naturkunde in Bad Dürkheim unter Führung von Dr. V. John.

Treffpunkt zur Abfahrt: 10.00 Uhr vor der Aula der Universität.

#### Donnerstag, 06.05.1993

G. Süßmilch: Vogelstimmenwanderung auf den St. Arnualer Wiesen.

Treffpunkt: 18.00 Uhr vor der Aula der Universität

#### Donnerstag, 03.06.1993

Diskussionsabend

#### Donnerstag, 01.07.1993

M. Lillig: Anpassungen von Tenebrioniden an Wüstenbedingungen

#### Donnerstag, 02.09.1993

Dr.J. Schmitt: Pilzkundliches

#### Donnerstag, 07.10.1993

C. Schroeder: Mardellen im Lothringer Keuperland

#### Donnerstag, 04.11.1993

T.Schmitt: Tagfalter der Algarve

#### Freitag, 26.11.1993

Jahrestagung mit Wahlversammlung im Musiksaal der Universität des Saarlandes

Vortrag von D. Slotta über eine Reise nach Nepal

#### Donnerstag, 02.12.1993

Dr.R. Peveling: Weidevieh und Gramineen

## DER BOTANISCHE GARTEN DER UNIVERSITÄT DES SAARLANDES LÄDT EIN!

### TERMINKALENDER '93

#### Februar

So.28.02. 15.00 „Von Teufelskralle und Engelsüß“

Beispiele zur Herkunft unserer Pflanzennamen

Diavortrag: Dr. W. Stein, Dipl.Biologe

#### März

Fr. 26.03. 17.00 „Tropische Heil- und Giftpflanzen in den Gewächshäusern“

Führung: H. Hahn, Apothekerin

Voranmeldung erwünscht

#### April

So. 04.04. 15.00 „Einheimische und exotische Frühjahrsblüher“

Führung: L. Kraut u. B. Lerp

Diavortrag: L. Kraut, Dipl.Biologe

Fr. 16.04. 17.30 „Interessantes und Wissenwertes über tropische und subtropische Nahrungs- und Genußpflanzen“  
Führung: M. Jung, Ernährungswissenschaftlerin

#### Mai

Do. 27.05. 17.30 „Spaziergang durch die Welt der Sukkulenten“

Ihre Bedürfnisse und Pflege

J. Weicherding, Gärtnermeister

#### Juni

So. 13.06. 11.00 „Die Rose - eine Königin unter den Blütenpflanzen“

Führung: prof.Dr. H.D. Zinsmeister

So.27.06. 11.00 „Fuchsien - Natürliche Arten und die Vielfalt der Züchtungsformen“

Führung: W. Altpeter, Realschullehrer

# Veranstungsprogramm

## Juli

08.07.-15.08. „Die Kamille, eine olle Kamelle?“  
Altes und Neues über Bräuche und Wirkung einer bekannten Heilpflanze  
Ausstellung  
Eröffnungsvortrag: Prof.Dr. H. Becker

Do. 22.07. 18.00 „Insektivoren“  
Ihre Bedürfnisse und Pflege  
Führung: A. Nonnweiler, Gärtnermeisterin

## August

Di. 17.08. 18.00 „Technisch nutzbare Pflanzen“  
Fasern, Farben, Öle, Gerbstoffe, Gummi  
Führung: Dr.W. Stein, Dipl.Biologe

## September

So.25.09. 14.00 „Verzehrt, verstreut, verschleppt, verweht“  
Die Natur im Dienste der Samenverbreitung  
Führung: Dr.M. Rosinski, Dipl.Biologin

## Oktober

So.17.10. 11.00 „Lebensstrategien im Überfluß“  
Pflanzen in Tropischen Wäldern  
Führung: E. Roth, Stud.-Assessorin

## November

So.28.11. 18.00 „Ein Blütenjahr im Botanischen Garten“  
Lichtbildervortrag: Prof.Dr. H.D. Zinsmeister

Treffpunkt zu den Veranstaltungen ist der Haupteingang des Botanischen Gartens der Universität des Saarlandes  
Im Stadtwald, D-6600 Saarbrücken  
Darüber hinaus können Gruppenführungen (Mindestzahl: 10 Personen) nach Voranmeldung vereinbart werden.  
Telefon: 0681 / 302-2864

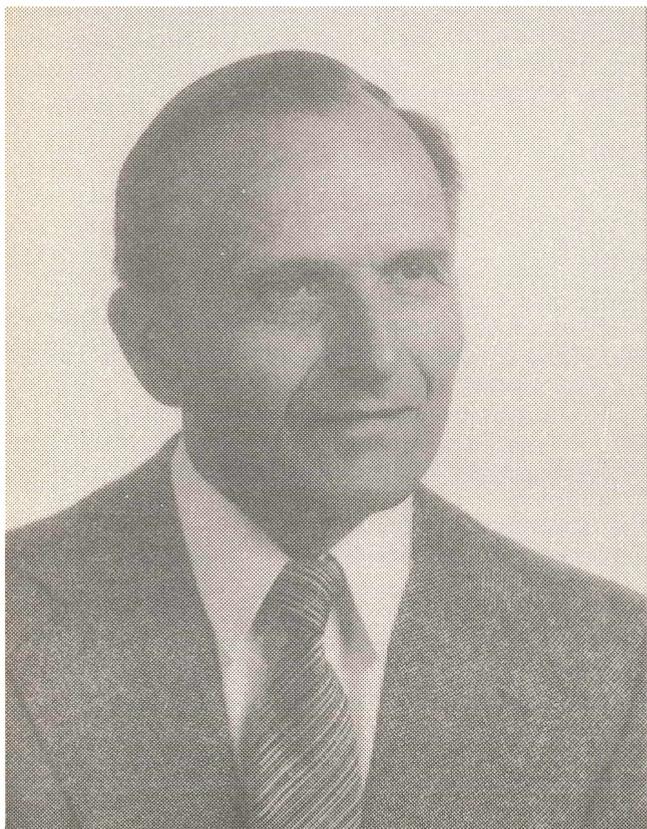
### Öffnungszeiten:

**15.04.-15.10.:** Freiland täglich 8-20 Uhr,  
Gewächshäuser: Di-Fr 10-16 Uhr, Sa, So, Feiert. 13-17 Uhr,  
**16.10.-14.04.:** Freiland Mo-Fr 8-16 Uhr,  
Gewächshäuser: Mo-Do 10-16 Uhr

# Personalien

## Valentin Fröhlich - 80 Jahre

Am 17.02. vollendet Valentin Fröhlich sein achtzigstes Lebensjahr. Zu diesem Festtag gratulieren ihm die Mitglieder der Kommission Flora der Pfalz und die POLLICHIANer, insbesondere die Ortsgruppe Neustadt sehr herzlich. Wir kennen und schätzen Valentin Fröhlich als einen bescheidenen, zurückhaltenden und liebenswürdigen Menschen. Nur wenige Daten aus seinem Leben sind dem



Verfasser bekannt. Sie sollen in Kürze aufgezeigt werden. Am 17.02.1913 in Niederwiesen, Kreis Alzey, geboren, besuchte er die dortige Volksschule bis 1927. Dann wechselte er an die Aufbauschule nach Alzey, wo er im Februar 1933 sein Abitur ablegte. Anschließend (1934) wurde er zum Arbeitsdienst eingezogen. Nach der Entlassung arbeitete er bis 1935 im elterlichen Transportbetrieb und in der Molkereigenossenschaft Wendelsheim. Sein weiterer beruflicher Weg führte ihn nach Neustadt/Wstr., wo er bis zu seiner Pensionierung (1978) bei der Flurbereinigungsbehörde im gehobenen Dienst tätig war. Die Liebe zur Natur war ihm wohl in die Wiege gelegt. Das Engagement zur Erhaltung und zum Schutz der Flora und Fauna stand mitunter im Widerstreit zu seinen beruflichen Verpflichtungen. Hier sei nur an seinen Einsatz zum Erhalt der letzten pfälzischen Wildtulpenpopulation bei Mörzheim erinnert.

Über Selbststudium, später durch gemeinsame Exkursionen mit Frau Dr. Uhlmann und Frau Wiesert, eignete sich Valentin Fröhlich solide floristische Kenntnisse an und so wurde er in den siebziger Jahren ein wertvolles Mitglied der Kommission Flora der Pfalz. Die in Kürze erscheinende Flora der Pfalz, ein Verbreitungsatlas aller in der Pfalz und ihrer Randgebiete vorkommenden Farn- und Blütenpflanzen, weist ihn als einen ihrer engagiertesten Mitarbeiter aus.

In der Ortsgruppe der POLLICHIA fand Valentin Fröhlich ein reiches Betätigungsfeld. Hier konnte er sein Wissen erweitern bzw. vielen Interessenten auf Wanderungen und Exkursionen Wissenswertes vermitteln. Darüber hinaus führte ihn sein Bemühen um Verständigung an die Volkshochschule, wo er sich in abendlichen Kursen mit Fremdsprachen befaßte.

Mögen dem Jubilar noch viele Jahre in geistiger und körperlicher Frische beschieden sein.

Dr. W. Lang

## Für Sie gelesen



... ist der Titel des Buches, das Horst Ohliger, Mitglied der POLLICHIA-Kreisgruppe Kusel, im Selbstverlag herausgab. Zur Vorstellung des Buches am 16.12.1992 in der Zweigstelle des Pfalzmuseums für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) auf Burg Lichtenberg, hatten die Leiterin der Zweigstelle, Ute Wolf, und der Autor eingeladen.

Kreisdeputierter Volker Schlegel skizzierte vor zahlreich erschienenen Gästen das künstlerische Schaffen Horst Ohligers, den viele von bemerkenswerten Fotos und Zeichnungen in Kalendern und von Ausstellungen her kannten.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe der POLLICHIA konnte in seinem Grußwort darauf verweisen, daß Horst Ohliger bereits mit seinem überdimensionalen Baumbilderbuch beim Aufbau der Naturkundeabteilung auf Burg Lichtenberg einen wertvollen Beitrag nicht nur zur Einrichtung des Museums, sondern auch für das Naturverständnis geliefert hat.

Das vorliegende Buch über die Naturdenkmale im Westrich ist ein weiteres Plädoyer für den Erhalt des Naturgutes „Baum“, denn viel zu oft wurden in der Vergangenheit herausragende Baumindividuen durch leichtsinniges Handeln des Menschen vernichtet. Neben ökologischen Gründen führt Horst Ohliger auch gewichtige ästhetische Aspekte zur Erhaltung markanter Einzelbäume an. Deshalb hat der versierte Landschaftsfotograf die ältesten und bemerkenswertesten Bäume des Landkreises Kusel neben historischen Aufnahmen in exzellenten Farbfotografien und in Baumstudien dokumentiert. Dabei hat er nicht nur die hochbetagten Eichen, Buchen und Linden beschrieben, sondern auch selten anzutreffende Gehölze, wie Elsbeere, Maulbeerbaum und Speierling. Letzterer wurde zum Baum des Jahres 1993 gewählt.

Die natur-, heimat- und volkskundlich bedeutsame und ästhetisch anspruchsvolle Dokumentation regt nicht nur zur Beschäftigung mit den verschwundenen Naturdenkmälern an, sie gibt auch auf 215 reich illustrierten Seiten einen Überblick über die unter Schutz stehenden und schützenswerten Bäume im Kreis Kusel. Einfühlsame Texte vermitteln Kenntnisse über Standort, Alter, Maße und Schicksal der vorgestellten Bäume. Gedanken zum Naturschutz, eine ausführliche Literaturliste und Tabellen mit Angaben über die Umfänge und Höhen der beschriebenen Bäume ergänzen das Werk.

Das Buch ist beim Autor in 6799 Liebthal, Waldstraße 3, sowie am Infostand des Pfalzmuseums und seiner Zweigstelle auf Burg Lichtenberg zum Preis von 49,80 DM erhältlich.

S. Ohliger

## Neuerscheinung

Lars Jonsson:

### Die Vögel

### Europas und des Mittelmeerraumes

Kosmos Naturführer

Stuttgart 1992, 559 Seiten, 39,80 DM

Nach erster Durchsicht kann festgestellt werden, daß dieser ornithologische Feldführer sich würdig in die Reihe der bisherigen Feldführer einreihen und in naher Zukunft sicher das Standardwerk vieler Ornithologen werden wird.

Freude wird der Leser an diesem Werk haben, wenn er sich mit der Handhabung des Buches im Kapitel „Einführung“ vertraut gemacht hat.

Die Verbreitungskarten berücksichtigen so weit wie möglich die aktuellen Verschiebungen der Verbreitungsgrenzen, z.B. die Ausbreitung des Raufußkauzes (S. 322). Ergänzende Statusangaben machen für Deutschland Aussagen über Brut-, Jahres-, Zugvogel oder Wintergast. Die Abbildungen zeigen die Vögel in verschiedenen Kleidern, aus verschiedenen Blickwinkeln und werden durch typische Flugbilder ergänzt. Zum Vergleich werden schwierig zu unterscheidende Arten in ihren charakteristischen Unterschieden nebeneinander abgebildet. Der Textteil ist oft sehr ausführlich (z.B. S. 34 Eistaucher). Angaben erfolgen zur Länge, zu typischen feldornithologischen Erkennungsmerkmalen, zu wesentlichen Unterschieden zu anderen Arten, zur Stimme, zur Brutbiologie und zur Nahrung sowie zu Zugzeiten. Leider fehlen auch in diesem Führer Hinweise auf Anzahl der Bruten oder Gelegegröße.

Die Fülle der Informationen rechtfertigen ein recht dickes, kompaktes Buch, das sich nicht mehr so leicht in die Tasche stecken läßt.

D. Raudszus

## Backen oder Auto fahren?

Mit der Energie zum Backen eines Pflaumenkuchens, solar erzeugt, fährt das Elektroauto der schweizerischen Firma Horlacher bei einer Spitzengeschwindigkeit von 120 Stundenkilometern 540 Kilometer weit. Wäre der benötigte Strom fossil gewonnen, so könnte der Wagen über siebenmal weiter fahren als ein Golf mit gleicher Spritmenge. Mit diesem und zahlreichen anderen Beispielen zeigen Utz Classen und Carl-A. Fechner in ihrem Film „solar '92 - Von der Einfachheit des Machbaren“ Wege auf, wie Sonnenenergie genutzt und effizient eingesetzt werden kann. Sie wollen mit ihrer umfassend recherchierten Bestandsaufnahme beweisen, daß der Einsatz erneuerbarer Energien bereits heute funktioniert. Denn für die Nutzung der mit Kohle, Erdöl und Erdgas hergestellten Energie zahlt die Menschheit über die Umweltverschmutzung einen hohen Preis. Durch ihren bisherigen Schadstoffausstoß ist sie nach den Feststellungen der Bundestagskommission zum Schutz der Erdatmosphäre beispielsweise die Hauptursache für die drohende Klimakatastrophe.

Der Film ist als VHS-Kassette mit einem umfangreichen Begleitheft erhältlich bei: focus-film, Schwarzwaldstraße 45, 7717 Immendingen, Tel. 0 74 62 / 61 48.

## Neumitglieder

### OG. Bad Dürkheim

Dr. Erwin Böhmer, Bad Dürkheim  
Dr. Brunhilde Frickel-Faulstich, Deidesheim

### KG. Bad Kreuznach

Klaus Elk, Bad Kreuznach  
Dr. Claus-Rainer Heß, Ldsch.-Planer, Waldalgesheim  
Ilka Owen, Meisenheim

### KG. Donnersberg

Ulrich Dittich, Sippersfeld  
Leo Dörr, Schweisweiler  
Walter Edinger, Niedermoschel  
Willy Heeb, Göllheim  
Ludwig Leist, Kirchheimbolanden  
Gottfried Neumann, Imsweiler  
Manfred Nicolay, Winnweiler  
Ellen Wild, Kirchheimbolanden

### KG. Germersheim

Iris Fischer, Agrar-Ing. (FH), Hatzenbühl  
Dr. Rosemarie Umlauff-Zimmermann, Biol.-R'n., Jockgrim

### KG. Kaiserslautern

Frank Kennel, Kaiserslautern  
Helmut Neu, Dipl.-Ing. (FH), Winnweiler  
Erwin Weidler, Kaiserslautern  
Uta Weidler, Kaiserslautern  
Erich-Peter Wolf, Richter, Saarbrücken-Dudweiler

### OG. Landau

Anneliese Friedrich, Ilbesheim bei Landau  
Dorothee Friedrich, Ilbesheim bei Landau  
Matthias Friedrich, Ilbesheim bei Landau  
Mathias Herrmann, Ökol., Landau/Pfalz  
Hans-Ulrich Ihlenfeld, Rechtsanwalt, Landau/Pfalz

### OG. Ludwigshafen

Marga Knecht, Apothekerin, Ludwigshafen/Rhein  
Elisabeth Schäfer, Ludwigshafen/Rhein  
Liesel Schäfer, Ludwigshafen/Rhein  
Hans Vesper, Ltd. Verw.-Dir., Ludwigshafen/Rhein  
Hildegard Vesper, Ludwigshafen/Rhein

### OG. Neustadt

Andreas Bauer, Neustadt/W.  
Dr. Volker Christmann, Forst-dir., Weidenthal  
Gisela Hügenell-Hanke, Neustadt/W.  
Michael Leschnig, Neustadt/W.  
Dr. med. Gerlinde Piepenhagen, Neustadt/W.  
Dr. Dorothee Renner-Volbach, Neustadt/W.

## Verstorbene Mitglieder

Karl Ruf, Kaiserslautern, am 18.12.92 im 78. Lebensjahr  
Frieda Schön, Bad Dürkheim, mit 93 Jahren  
Käthe Spamer, Edenkoben/Bad Bergzabern,  
im 90. Lebensjahr

## Geburtstage

### Ergänzung 1993

#### 70. Geburtstag

13. 9. Dr. Horst Metzger, Grünstadt

## Verschiedenes

### Beschleunigung des Zulassungsverfahrens bei Abfallentsorgungsanlagen

Der viel zitierte Abfallinfarkt ist in einigen Gebieten Deutschlands bereits eingetreten und steht in anderen unmittelbar bevor. In der Bundesrepublik Deutschland fallen zur Zeit rund 40 Mill. Tonnen Siedlungsabfälle an, daneben sind noch rund 10 Mill. Tonnen Sonderabfälle zu entsorgen. 9 Mill. Tonnen der Siedlungsabfälle werden z.Zt. verbrannt, der Rest muß auf den immer knapper werdenden Deponien abgelagert werden.

Die Ausschöpfung der Vermeidungs- und Verwertungspotentiale u.a. durch die Umsetzung der Verpackungsverordnung und die Einführung der Altpapierverordnung kann zu einer Gewichtsreduzierung von etwa 25 % führen. Weitere 25 % der Abfälle können bei flächendeckender Einführung der Kompostierung vermindert werden. Somit verbliebe eine Restabfallmenge von rund 11 Mill. Tonnen, für die Entsorgungsanlagen zu schaffen sind.

Zur Behandlung des Restabfalls vor der Ablagerung (Deponierung) müssen deshalb in den kommenden Jahren in verstärktem Maße neue Abfallentsorgungsanlagen gebaut werden. Dies werden Abfallverbrennungsanlagen und, bei nachgewiesener technischer und ökologischer Eignung, auch andere, z.B. mechanisch-biologische Verfahren („kalte Rotte“) sein. Diese Anlagen müssen hohen Umweltauforderungen entsprechen. Ihre Planung und Genehmigung ist technisch anspruchsvoll und daher zeitaufwendig.

In diesem Zusammenhang wird die Verbesserung und Beschleunigung von Zulassungsverfahren für Abfallentsorgungsanlagen seit längerem von den Umweltministerien des Bundes und der Länder sowie von den Vollzugsbehörden gefordert.

Mit Mitteln des Umweltforschungsplans des Bundesministers für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat das Umweltbundesamt die Möglichkeiten zur Verbesserung von Zulassungsverfahren für Abfallentsorgungsanlagen von Lahmeyer International, Frankfurt, untersuchen lassen. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse dieses Forschungsvorhabens, ergänzt um Arbeitshilfen für die Vollzugsbehörden, wird mit dem „Leitfaden zur Erstellung von Antragsunterlagen und Durchführung des Zulassungsverfahrens bei Abfallentsorgungsanlagen“ vorgelegt. Der Leitfaden soll Informationsquelle und Arbeitshilfe für die Praxis sein. Für die interessierte Öffentlichkeit werden Aufbau und Abläufe eines Zulassungsverfahrens dargestellt und erläutert. Die Verbesserungs- und Beschleunigungsmöglichkeiten des abfallrechtlichen Zulassungsverfahrens werden auf der Grundlage des geltenden Rechts dargestellt. Bereits 1990 wurde ein im Rahmen des Forschungsvorhabens erstelltes Rechtsgutachten von Prof. Hoppe/Dr. Bedemann mit dem Titel „Planfeststellung und Plangenehmigung im Abfallrecht“ veröffentlicht, das zusätzlich Anregungen für Novellierungen des Zulassungsrechts enthält. Beide Studien zeigen zahlreiche Möglichkeiten zur Beschleunigung bei der Planung und Zulassung von Abfallentsorgungsanlagen auf.

## Verschiedenes - Kleinanzeigen

### Tödlicher Stopp der Singvögel in Italien

#### Millionen Tiere sterben jährlich auf ihrem Flug in den Süden Jagdfrevlern und Gastwirten droht Gefängnisstrafe

Italiens Feinschmecker, die eine besondere Vorliebe für Singvögel haben, sind jetzt vom Umweltministerium verwarnt worden: Gastwirte, die ihnen Polenta mit Rotkehlchen, Zaunkönigen oder Bergfinken vorsetzen, machen sich der Hehlerei strafbar und riskieren ein halbes Jahr Gefängnis. In Italien fliegen und singen insgesamt 180 Vogelarten, aber mit Ausnahme von acht Arten sind heute alle als vom Aussterben bedrohte Rassen geschützt. Gegen Jagdfrevler und Köche sind erstmals in diesem Jahr Anzeigen erstattet worden.

In jedem Herbst fliegen über die Alpen nach Schätzungen der EG-Kommission etwa 1,5 Milliarden Zugvögel zur Überwinterung nach Süden. Nach einem Nachtflug über das Gebirge sinken sie gewöhnlich in der Lombardei oder Venetien erschöpft zu Boden. Dies ist der Augenblick, auf den die italienischen Waidmänner mit ihren Hunden gelauert haben. Die Täler hallen von ihren Schrotsalven wider, die das große Massaker unter den gefiederten Sängern anrichten. Zwischen 200 und 300 Millionen Vögel werden in jeder Jagdsaison erschossen oder durch grausige Fanggeräte, Archetti genannt, tödlich verletzt, um langsam zu verenden.

Das Naturschutzinstitut, das Ripa die Meana, bis vor kurzer Zeit Umweltkommissar bei der EG, eingerichtet hat, beschlagnahmte 1.960 solcher Fanggeräte. Diese machen ebenso wenig wie die Schrotsalven einen Unterschied zwischen jagbarem Gefieder und geschütztem. Für die Jagd freigegeben sind Fasane, Rebhühner, Schnepfen, Drosseln, Wachteln. Allerdings sollen nicht mehr als 15 Exemplare am Tag erlegt werden. Kaum ein Jäger hält sich daran.

Fasane auf freier Wildbahn sind schon seit über 20 Jahren in Italien ausgestorben. Heute müssen die Jünger Nimrods in Italien Zuchtfasanen einkaufen, auch aus Osteuropa einführen und kurz vor der Schießerei loslassen. Die Vögel sind aber so zahm, daß sie oft nicht einmal davonlaufen, weil sie den Menschen nicht fürchten. Bis vor einem Jahr etwa war es in der Toskana erlaubt, Tauben die Augen auszustechen, um sie als Lockvögel einzusetzen. Denn sie flogen niedrig und gewöhnlich gesellten sich wildlebende Artgenossen zu ihnen. Auch werden Drosseln und Lerchen in Käfigen unter Büschen ausgesetzt. Die armen Tiere werden bis zu vier Monate lang vorher in dunklen Räumen gehalten, weil sie danach um so lauter singen.

In Italien gibt es keine Jagdreviere wie in Deutschland. Geschossen werden darf überall außerhalb besiedelter Gebiete, auch auf dem Privateigentum von Landwirten, die oft über Jagdschäden klagen, manchmal auch selber von Sonntagsjägern meist zu Beginn der Jagdsaison an- oder sogar totgeschossen werden. Das neue Jagdgesetz, das mit diesem Jahr in Kraft getreten war, hat zudem das Wildern von einer Straftat zu einer ordnungswidrigen Handlung herabgestuft. Um zum Jagen befugt zu sein, braucht ein Italiener nur einen Jagdschein zu erwerben, der ein paar hundert Mark kostet. Man rechnet, daß in diesem Jahr anderthalb Millionen Jagdscheinbesitzer angetreten sind. Einer der wenigen Vorteile des neuen Jagdgesetzes ist, daß es die Jagdzeit - früher vom 18. August bis zum 31. März - erheblich begrenzt hat, und zwar vom dritten Septembersonntag bis zum 31. Januar.

Die Jäger stellen mit anderthalb Millionen Mann eine kriegerische Lobby dar, die zudem für 1,5 Milliarden Mark im Jahr Waffen und Munition kauft. Wie stark sie ist, bewies vor zwei Jahren ein Volksentscheid, den die Grünen glatt verloren. Die Öko-Partei hatte vorgeschlagen, die Jagd in Italien für fünf Jahre auszusetzen, damit sich der Wildbestand wieder erholen könnte.

„Rheinpfalz“, 28. Oktober 1992

### Einfamilienhaus mit Naturgarten in Wattenheim zu vermieten:

147 qm Wohnfläche, freistehend, 876,5 qm Grundstück,  
Doppelgarage, teilmöbliert.  
Ab ca. März 1993 von privat für ca. 3 Jahre bevorzugt an  
POLLICHIA-Mitglieder zu vermieten.  
Miete 2.000,- DM + NK VHB. Tel. 0 63 56 / 86 83

## Ägyptenreise

1. - 12. April 1993

Durch Rücktritt sind 4 Plätze freigeworden!

### Interessenten

wenden sich bitte direkt an:

W. NÄGLE

Kreisgruppe Kaiserslautern

Im Langacker 5

6750 Kaiserslautern 31

Telefon oder Fax (06 31) 5 08 32

Sie wollen dem  
Pfalzmuseum für Naturkunde  
eine Spende zukommen lassen?  
Sprechen Sie mit uns!  
Telefon (0 63 22) 94 13-0

### IMPRESSUM

Erscheinungsweise des POLLICHIA-Kurier: Vierteljährlich  
ISSN 0936-9348

Auflage: 4000 Stück

Redaktion: Dipl.-Biol. R. van Gyseghem (Zoologie)

Beratung: Dr. V. John (Botanik)

Dr. D. Schweiss (Geologie)

Pfalzmuseum für Naturkunde, Bad Dürkheim

Hermann-Schäfer-Straße 17

Telefon (0 63 22) 94 13-0

Korrektur: Silvia Lang, Kaiserslautern

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Einzelpreis: DM 3,- (für POLLICHIA-Mitglieder mit Jahresbeitrag abgegolten)

Vervielfältigungen bei Zusendung von 2 Belegexemplaren gestattet

Redaktionsschluß für Heft 9 (2): 01. 03. 1993

Satz und Druck: FOTO-SCHWARZ, 6740 LD-Wollmesheim  
Am Neuberg 160 • Telefon (0 63 41) 3 15 15 + 3 18 76

## 450 Jahre Speierlinge in der Pfalz

Nicht erst seitdem der Speierling (*Sorbus domestica* L.) zum Baum des Jahres 1993 ausgerufen wurde wird ihm in der Pfalz große Beachtung geschenkt. Hieronymus Bock und Tabernaemontanus bilden den Baum bereits im Mittelalter in den Kräuterbüchern ab. Von L. Fuchs und P.A. Matthioli wurden zuvor die Begriffe »Speierling« und »domestica« in die gedruckte Literatur eingeführt.

Vergleichbar mit der Eßkastanie und dem Wein können wir auch den Speierling dem Import durch die Römer verdanken. Trotz der Begünstigung durch das milde Klima war dieser vielseitig nutzbare Baum schon zu Anfang dieses Jahrhunderts sehr selten, wie dies u. a. Julius Wilde dokumentiert. Um so bemerkenswerter ist der Fortbestand in der freien Flur trotz der Intensivierung der Flurbereinigung. Ab und an wird hier auch wieder ein junges Bäumchen gepflanzt.

Wesentlicher Faktor für den Rückgang als langsam wachsender Waldbaum, war die Umstellung der Waldbewirtschaftung auf Hochwälder. Um so lobenswerter sind die Anstrengungen der Forstlichen Versuchsanstalt Rheinland-Pfalz, Trippstadt, die genetische Vielfalt durch Aufzucht aus Samen zu erhalten.

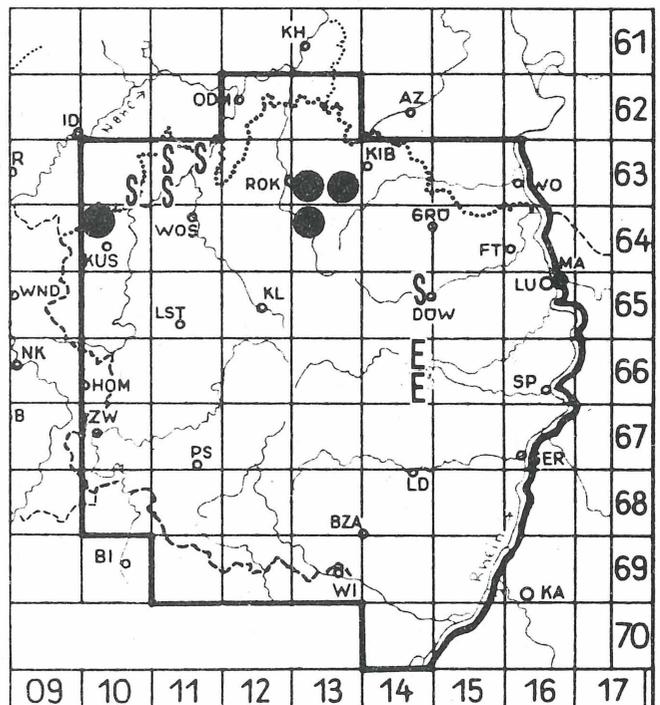
Was dem Pfälzer sein »Woi« ist dem Hessen sein »Stöffche«. Doch wäre der so charakteristisch herbe Geschmack des Apfelweins ohne die Speierlingsfrüchte nicht zu erzielen.

Wer sich ein Bild von den in Form, Farbe und Größe sehr unterschiedlichen Speierlingsfrüchten machen will, kann sich in einer Sondervitrine im Pfalzmuseum für Naturkunde (POLLICHIA-Museum) informieren.

V. John



Abbildung des Speierlings bei Tabernaemontanus.



LANG, W. & WOLFF, P.: Flora der Pfalz  
Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen (im Druck)